

РАД. МЕДЕНИЦА  
ПРОФЕСОР ДРУГЕ МУШКЕ ГИМН. У БЕОГРАДУ

# Deutsches Lesebuch

IV. Teil

Немачка читанка

IV Део

За VI разред средњих школа

ИЗДАЊЕ, ШТАМПА И ПОВЕЗ  
ИЗДАВАЧКОГ ПРЕДУЗЕЋА „НАРОДНА ПРОСВЕТА“  
БЕОГРАД

## ПРЕДГОВОР

Ова читанка наставља, развија и разрађује оно што је у нашој читанци за V разред рађено у мањем обиму и на лакшим текстовима. Практично примењивање језика добија овде своју пуну важност. Преко разговора у облику питања и одговора прелази се овде све чешће на самостално изражавање (разговарање, препричавање итд.). Преко штива, од којих је знатан део посвећен упознавању Немачке и њеног живота, ученици се не само упознају све ближе и све интимније са немачком културом, него се то упознавање преноси на самостално интересовање и самосталан рад у области немачког језика.

Овде се већ прелази на лаке чланке научне садржине и на лакшу уметничку прозу. На крају је, у виду домаћег штива, дата и једна краћа приповетка.

Грамматика је обрађена на истом принципу као и у читанци за V разред. Граматички преглед (Abriß der Gramatik) треба и овде да служи највише као потсетник. У одељку Wortschatz исписане су само непознате речи, али је зато дат доста опсежан алфabetски речник. Тиме се хтелo постићи, да се ученици већ овде навикавају служити алфabetским речником, на који су при раду у VII и VIII разреду искључиво и упућени.

*Рад. Меденица*

I

Lesestücke und Gedichte

1

**Gespräch über die Ferien.**

I.

- A. Hallo! Warum gehen Sie so stolz an mir vorbei?
- B. (erstaunt). Sie sind ja braun wie eine Kaffeebohne. Ich habe Sie wirklich nicht erkannt. Waren Sie an der See?
- A. Nein.
- B. Also im Gebirge.
- A. Auch nicht im Gebirge, ich war in einem Dorfe.
- B. Und wie ging's dort zu?
- A. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, so ganz losgelöst von allem. Das waren so richtige Ferien.
- B. Wie lange waren Sie dort?
- A. Sechs Wochen.
- B. Ist es möglich? Sechs Wochen! Was haben Sie denn da gemacht? Mit den Hühnern zu Bett gegangen, was?
- A. Ja, so ungefähr war es schon, und morgens zwischen fünf und sechs wieder aufgestanden. Ich habe früher auch nicht verstanden, wie man sagen kann: „Morgenstunde hat Gold im Munde.“ Jetzt weiß ich es aber. Ich werde nie die schönen Spaziergänge über die taufrischen Wiesen vergessen.
- B. War das ein reiches Dorf?
- A. O ja, es waren da zum Teil sehr reiche Bauern.
- B. Haben die Sie als Stadtmenschen nicht mißtrauisch angesehen?
- A. Das kann ich nicht sagen, im Gegenteil, sie waren sehr freundlich. Ich bin auf die Böden geklettert, in die Keller gestiegen, habe in Scheunen und Vorratskammern geschaut. Mit besonderem Vergnügen bin ich in den Ställen gewesen.
- B. Sie haben die Ferien herrlich verbracht, nicht wahr?
- A. Gewiß, und ich rate Ihnen, nächsten Sommer mitzugehen.

## II.

Marie: Wie hat es dir auf der Sommerfrische gefallen?

Lotte: Danke, die Gegend war sehr schön, aber das Wetter war sehr ungünstig.

Marie: War es so schlecht?

Lotte: Und wie! Nach jedem schönen Tag fiel gleich das Barometer, und dann regnete es in Strömen.

Marie: Wie schade! Wenn es in der Sommerfrische regnet, verfällt man leicht in Trübsinn.

Lotte: Das kann ich nicht sagen. Zufällig hatten wir sehr nette Gesellschaft. Besonders ein Herr hatte immer sehr lustige Einfälle und machte alle möglichen Späße. Es war geradezu auffallend, wie unermüdlich er im Erzählen und wie unterhaltend er war! Wir waren immer heiter, und niemand langweilte sich. Einmal fiel es ihm ein, einen scherzhaften Vortrag zu halten.

Marie: Wie ist er ausgefallen?

Lotte: Glänzend, das hat uns viel Spaß gemacht.

## Sonntag.

Der Sonntag ist gekommen,  
Ein Sträußchen auf dem Hut;  
Sein Aug' ist mild und heiter,  
Er meint 's mit allen gut.

Er steigt auf die Berge,  
Er wandelt durch das Tal,  
Er ladet zum Gebete  
Die Menschen allzumal.

Und wie in schönen Kleidern  
Nun pranget jung und alt,  
Hat er für sie geschmücket  
Die Flur und auch den Wald.

Und wie er allen Freude  
Und Frieden bringt und Ruh,  
So ruf auch du nun jedem  
„Gott grüß' dich!“ freundlich zu.

Hoffmann von Fallersleben.

**Aufgabe.** — Gefällt dir dieses Gedicht? Willst du es auswendig lernen? Bis wann? — Beschreibe, wie du den letzten Sonntag verbracht hast!

3

• Die köstlichsten Gewürze.

Ein Herr wurde auf einem Spaziergange von einem Platzregen überfallen und flüchtete in die nächste Bauernhütte.

Die Kinder saßen eben bei Tische und vor ihnen stand eine große Schüssel voll Brei. Alle ließen sich's recht gut schmecken und sahen dabei so frisch und rot aus wie die Rosen.

„Aber wie ist es doch möglich“, sagte der Herr zur Mutter, „daß man eine so derbe Speise mit so sichtbarer Lust verzehren und dabei so gesund und blühend aussehen kann?“

Die Mutter antwortete: „Das kommt von dreierlei Gewürzen her, die ich in die Speisen menge. Erstens lasse ich die Kinder ihr Mittagessen durch Arbeit verdienen; denn wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Zweitens gebe ich ihnen außer der Tischzeit nichts zu essen, damit sie Hunger zu Tische mitbringen; denn Hunger ist der beste Koch. Drittens gewöhne ich sie zur Genügsamkeit; sie müssen essen, was sie bekommen. Leckerbissen und Näschereien kennen sie nicht. Genäschigkeit bringt Magenleid.

Christoph Schmid.

**Aufgabe.** — Wer wurde von einem Platzregen überfallen? Wohin flüchtete er? Wen erblickte er bei Tische? Was stand vor ihnen? Wie ließen sie sich den Brei schmecken? Wie sahen die Kinder aus? Was sagte er? Was antwortete die Mutter? Ist es wahr? Wann schmeckt uns das Essen besonders gut?

### Der Spazemichel.

Ein großer Bauernjunge namens Michel hatte Sperlinge gefangen, und weil er nicht wußte, wohin damit, so tat er sie in seinen Hut und stülpte ihn so auf den Kopf. Nun begegnete ihm ein Fremder; der sprach ihn an: „Guter Freund, wo geht der Weg hinans?“ Weil aber der Michel die Spazzen auf dem Kopf hatte, so dachte er: „Was geht dich der Fremde an?“ — ließ seinen Hut sitzen und gab gar keine Antwort. Der Fremde schüttelte den Kopf und ließ den Michel weitergehen. Jetzt begegnete ihm der Amtmann, den pflegten alle Leute zu grüßen; der Michel aber tat es nicht, weil er die Spazzen unter dem Hut hatte, und weil er ein Brobian von Hause aus war. Der Amtmann aber sagte zu dem Gerichtsdienner, der hinter ihm herging: „Sieh doch einmal, ob dem Burschen dort der Hut angeleimt ist“. Der Gerichtsdienner ging hin und sprach: „Höre, Michel, der Herr Amtmann möchte sehen, wie dein Hut inwendig aussieht. Flugs zieh ihn ab“. Der Michel machte aber immer noch Umstände. Da riß der Gerichtsdienner den Hut herunter, und brrr flogen die Spazzen heraus nach allen Wellgegenden. Da mußte der Amtmann lachen, und alle Leute lachten mit. Der Michel aber hieß von der Stunde an der Spazemichel; und wenn einer seinen Hut oder seine Kappe vor Fremden nicht abzieht, so sagt man heutigestags: „Der hat gewiß Spazzen unter dem Hute“.

Wilhelm Curtmann.

**Aufgabe.** — Erzähle diese Geschichte nach!

### 5

### Die Träumer.

Kaiser Karl der Fünfte hatte sich eines Tages auf der Jagd verirrt und trat in eine einsame Hütte, um auszuruhen. Er sah darin vier Männer auf einem Strohbette liegen, welche taten, als ob sie schliefen.

Einer öffnete sogleich die Augen, stand auf und sagte zu dem Kaiser: „Ich habe soeben geträumt, daß ich dir deine Uhr gestohlen habe“. Indem er dies sagte, nahm er die Uhr.

B. Zuerst mußt du ihm einen Brief schreiben und deine ganze Kunst daransetzen, um ihn zu überzeugen, daß ich recht habe.

A. Das ist keine schlechte Idee. Aber ehe wir an den Brief gehen, darf ich dir etwas vorsetzen? Eine Tasse Kaffee? Vielleicht auch eine Zigarette?

B. Danke. Ich bin Nichtraucher, aber eine Tasse Kaffee nehme ich gern.

A. (klingelt, das Mädchen bringt den Kaffee). Setzen Sie, bitte, das Geschirr auf den Tisch. Hat sich der Kaffee schon gesetzt?

Mädchen: Ja, natürlich.

B. Aber ich mache dir ja Umstände.

A. Durchaus nicht. Willst du noch Zucker haben?

B. Ja, ich trinke den Kaffee süß, dabei kann man auch das Wetter prophezeien. Wirft man ein Stück hinein, so zersetzt es sich und kleine Bläschen steigen auf. Bleiben sie in der Mitte zusammen, so bekommen wir schönes Wetter, verteilen sie sich, so wird das Wetter schlecht. — Diesen Spaß hörte ich einmal eine Dame erzählen.

B. Nun aber, bitte, gleich an die Arbeit.

Aufgabe. — Ein Gespräch: A. und B. gehen zusammen spazieren und erzählen einander von den Ferien.

## 10

**Mein Geburtstag.**

## I.

Heute haben wir den 2. November 1933. Ich bin am 2. November 1917 geboren. Ich werde also heute 16 Jahre alt. Heute feiere ich meinen Geburtstag. Ich trete nun schon in das 17. Lebensjahr. Mein Bruder Heinrich ist fünf Jahre älter als ich. Er ist am 27. Oktober 1912 geboren. Er steht bereits im 22. Lebensjahr. Jetzt ist er in Deutschland. Er studiert in Berlin Medizin. Er steht jetzt im vierten Semester.

Sicher wird mir der Briefträger heute einen Brief von ihm bringen. Wo bleibt er nur heute so lange? Sonst bringt er uns

immer um  $\frac{3}{4}$  9 (drei viertel neun) die Morgenpost. Jetzt ist es Punkt 9 Uhr. Da kommt er endlich. Die Schwester geht ihm entgegen und kommt gleich darauf mit mehreren Zeitungen, einer Post- und zwei Ansichtskarten und einem Brief zurück. Der Brief ist von meinem Bruder. Ich erkenne seine Handschrift sofort. Den Namen des Absenders brauche ich gar nicht zu lesen. Da ist auch die deutsche Briefmarke (zwei Zehn- und eine Fünfpfennigmarke mit dem Bild des deutschen Reichspräsidenten und dem Poststempel Berlin. Ich reiße den Umschlag auf. Was schreibt mir mein Bruder aus Berlin?

**Aufgabe.** — Welches Datum (den wievielten) haben wir heute? Wann ist dein Geburtstag? Wie alt wirst du da? Den wievielten Geburtstag feierst du jetzt? Wie alt ist dein Bruder? Wann ist er geboren? Im wievielten Lebensjahr steht er (dein Vater, deine Mutter, dein Großvater)? Wo ist dein Bruder? Was tut er dort? Wo liegt Berlin? Warst du schon einmal in Berlin? Willst du einmal nach Berlin (nach Deutschland) reisen? Im wievielten Semester steht dein Bruder? — Wer bringt uns die Post ins Haus? Was erwartest du? Von wem? Wann kommt der Briefträger gewöhnlich? Kommt er nur einmal täglich? Wie oft? Wer geht ihm entgegen? Womit kommt sie zurück? Von wem ist der Brief? Was erkennst du sofort? Was erblickst du auf der Briefmarke?

## 11

**Mein Geburtstag.**

## II.

Ich lese den Brief meines Bruders. Der Brief lautet:

Berlin, den 30 Oktober 1933.

Lieber Bruder!

Schon lange trage ich mich mit der Absicht, Dir von Zeit zu Zeit deutsch zu schreiben. Heute will ich sie endlich ausführen. Ich schreibe Dir zu Deinem Geburtstage den ersten deutschen Brief. Aus der Fremde sende ich Dir zu diesem Tage herzliche Glückwünsche. Ich wünsche Dir alles Gute, viel Glück und Erfolg in Deiner Arbeit. Gleichzeitig schicke ich Dir als Geburtstagsgeschenk zwei schöne deutsche Bücher über deutsches Land

und deutsches Leben. Deine Fortschritte in der deutschen Sprache freuen mich sehr. Lerne nur fleißig weiter! Ich kenne Dich schon so lange Zeit als fleißigen Jungen. In kurzer Zeit wirst du große Fortschritte machen und schöne Erfolge erzielen. Mit gutem Willen, eisernem Fleiß und viel Ausdauer kann man alles erreichen. Ich sehe, das Deutsche macht Dir große Freude. Für uns Serbokroaten ist die deutsche Sprache nicht leicht; anfangs macht sie uns ziemlich große Schwierigkeiten. Man darf aber den Mut nie verlieren. „Aller Anfang ist schwer“, sagt ein deutsches Sprichwort.

Sei also guten Mutes! In Zukunft werde ich Dir in meinen Briefen ausführlicher von Berlin erzählen.

Grüße alle im Hause, besonders die lieben Eltern. Lebe wohl!

Mit herzlichen Grüßen

Dein Bruder Milan.

**Aufgabe.** — Von wem ist dieser Brief? Wie schreibt der Bruder? Kannst du den Brief lesen? Verstehst du alles? Wirst du ihm in deutscher Sprache antworten? Ist dies der erste deutsche Brief von deinem Bruder? Was sendet er dir zum Geburtstag? Was wünscht er dir? Was schickt er dir als Geburtstagsgeschenk? Was freut ihn? Was wirst du erzielen? Womit kann man alles erreichen? Was macht dir große Freude? Ist die deutsche Sprache leicht oder schwer? Macht sie dem Ausländer im Anfang Schwierigkeiten? Darf man den Mut verlieren? Wie lautet das deutsche Sprichwort? Wovon wird dir dein Bruder erzählen?

## 12

### Wer ist der beste?

Es hat ein Bauer drei Töchter,  
Nahm jede einen Mann:

Die erste nahm einen Edelmann,

Die zweite nahm einen Spielmann,

Die dritte nahm einen Bauer.

Da sprach die älteste Schwester:

„Meiner ist der beste!

Wenn ich morgens früh aufsteh'

Und in meine Stube geh'

Da hör' ich Jäger blasen“.

„Und was weiter noch dabei?“

„Schöne Hunde und Hasen“.

Da sprach die zweite Schwester:

„Meiner ist der beste!

Wenn ich morgens früh aufsteh'

Und in meine Stube geh'

Geh' ich Beiglein glänzen“.

„Und was weiter noch dabei?“

„Bin bei Schmaus und Längen“.

Da sprach die dritte Schwester:

„Meiner ist der beste!

Wenn ich morgens früh aufsteh'

Und aus meinem Fenster seh'

Steht mein Mann im Felde“.

„Und was weiter noch dabei?“

„Manch ein rot Stück Gelde“.

Und wie es um die Ostern kam,

Da schlachtet der Bauer einen Ochsen,

Er lud sich den hungrigen Edelmann,

Er lud sich den armen Spielmann!

Auf seinen Hof zu Gaste.

Da spielte der arme Spielmann,

Da tanzte der hungrige Edelmann,

Da saß der Bauer und lachte.

Volkslied.

Aufgabe: — Mache daraus eine Geschichte und erzähle sie in  
Prosa!

### Der Weihnachtsabend.

Einen richtigen deutschen Weihnachts — oder Christabend will ich dir hier beschreiben. Wenn draußen der Schnee in dichten Flocken fällt und unter den Stiefeln knirscht, und der Wind heulend und pfeifend durch den Schornstein fährt, ist es in der Stube schön warm. Es wird tüchtig geheizt, um dem Winter zu trotzen. Die Kinder sind den ganzen Tag vor Weihnachten in heller Aufregung, verhalten sich still oder teilen einander nur flüsternd ihre Erwartungen mit. Mit größter Ungeduld wird der Abend und die Weihnachtsbescherung von ihnen erwartet.

Am späten Abend wird dann der Christbaum, den die Eltern schon früher in aller Heimlichkeit geschmückt haben, ins Wohnzimmer getragen, die Lichtlein werden angezündet und die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum ausgebreitet. Die Freude, den Jubel der Kinder solltest du sehen, während sie in fieberhafter Aufregung ihre Geschenke mustern, dieselben gegenseitig vorzeigen und bewundern. Weihnachten ist ein einzigartiges Fest der Kinderfreude.

**Aufgabe.** — Was ist der Weihnachtsabend für die Kinder? Was bekommen die Kinder? Von wem wird der Weihnachtsbaum hergerichtet? Wann? Womit wird er geschmückt? Dürfen die Kinder etwas davon wissen? Sollen die Kinder etwa überrascht werden? Wann wird der Weihnachtsbaum aufgestellt? Wo? Von wem? Wo werden die Geschenke ausgebreitet? Wie ist es in der Stube? Wie draußen? Wie sind die Kinder vor Weihnachten? Was tun sie? Wie verhalten sie sich? Wie wird die Bescherung erwartet? Was tun die Kinder nach der Bescherung?

### Im Erzgebirge.

(Aus einem Brief).

Du kannst dir keine Vorstellung machen, wie herrlich diese Landschaft im Winter ausieht. Die endlosen Tannenwälder, welche sonst dunkelgrün sind, ächzen unter der schweren Schneelast. Wenn dann einmal gegen Mittag die Sonnenstrahlen durch die niedrig

hängenden Wolken dringen, dann beginnt das ganze große Waldgebiet zu funkeln und zu glitzern.

Ein guter Freund, mit dem ich schon lange verkehre, hatte mich aufgefordert, die Weihnachtsfeiertage mit ihm im Erzgebirge zu verbringen. Ich wollte seine Einladung nicht ausschlagen. Die Bahn brachte uns über Leipzig und Chemnitz nach Olbernhau. Von der letzten Bahnstation mußten wir noch drei viertel Stunden im Schlitten fahren. Es war eine prachtvolle Fahrt.

Durch verschneite Täler, durch schweigende, endlos weiße Wälder führte unser Weg. Nirgends ein Mensch im Wald zu sehen, nur hie und da im Schnee die Fährte eines Hasen oder eines Rehens. Wenn unser Schlitten durch ein Dorf klingelt, begrüßen uns die Hunde mit lautem Gebell. Dann ist es wieder einsam; nur hie und da steigt der Rauch aus einem kleinen Dorf, das in der Nähe des Weges liegt, auf und kräuselt sich in der klaren Winterluft.

**Aufgabe.** — Wo liegt Olbernhau? (in Sachsen). Wie sieht das Erzgebirge im Winter aus? Ist Sachsen ein walddreiches Land? Wann macht die Winterlandschaft einen besonders schönen Eindruck? — Wer hatte den Brieffschreiber eingeladen? Wohin brachte sie die Bahn? Wie lange hatten sie noch zu fahren? Wie war die Fahrt? Wer begrüßte sie hie und da in den verschneiten Dörfern? — Sibt man im Winter lieber zu Hause? Ist das Reisen im Winter besonders angenehm?

### Friedrich der Große und der Kammersänger Lablache.

Der berühmte Sänger Lablache litt zuweilen an einer starken Zerstretheit. Während eines Aufenthaltes in Berlin wurde ihm vom König Friedrich II. eine Audienz gewährt. Im Vorzimmer erhielt Lablache die Erlaubnis, seinen Hut aufzubehalten, da er sehr erhitzt war. Nach einer Viertelstunde wurde er zu dem Monarchen gerufen. Er dachte in seiner Zerstretheit nicht mehr daran, daß er seinen Hut auf dem Kopfe trug, und ergriff beim Eintreten den ersten Hut, der ihm zur Hand war. So trat er bei Friedrich dem Großen ein, der über diesen Anblick laut auflachte.

„Dürfte ich mir die Frage erlauben, Sire, was die Heiterkeit Eurer Majestät erregt?“

„Mein lieber Lablache“, erwiderte der König, „sagt mir doch, welcher von den beiden Hüten Euch gehört: Der, welchen Jhr in der Hand haltet, oder der, welchen Jhr auf dem Kopfe habt?“

„Ach, du lieber Gott“, rief Lablache, in komischer Verzweiflung den Hut vom Kopfe reißend, „zwei Hüte sind freilich zuviel für einen, der—seinen Kopf verloren hat“...

Und der König mußte noch herzlicher lachen.

Aufgabe. — Erzähle diese Geschichte kurz nach!

### Münchhausen auf dem Kirchhof.

(Münchhausen erzählt unter seinen Lügengeschichten auch folgende):

Als ich meine Reise nach Rußland antrat, war es bereits Winter. Eines Tages hatte ich zu Pferde eine große Strecke Weges durch eine einzige, endlose Schneewüste zurückgelegt. Aber wie seltsam, nirgends hatte ich ein Dorf oder eine Schenke gesehen; keinen Menschen hatte ich unterwegs getroffen. Nach Sonnenuntergang machte ich halt; ich war glücklich, daß ich noch ein Brot besaß, das ich eigentlich für mein Pferd mitgenommen hatte. Etwas Schwarzes wie ein Pfahl ragte aus dem Schnee; ich band mein Pferd daran fest und legte mich dann selber in den weichen Schnee. Bald überkam mich der Schlaf, und ich erwachte erst, als der helle Tag schon angebrochen war. Ich sah um mich. O Wunder! Ich lag mitten in einem Dorf auf dem Kirchhof. Nirgends war eine Spur von meinem Pferde zu sehen. Plötzlich vernahm ich hoch über mir sein Wiehern. Ich blickte empor, und sieh da, mein Pferd hängt an der Kirchturmspitze. Jetzt erst wurde mir meine Lage klar. Das ganze Dorf war verschneit gewesen; in der Dämmerung hatte ich mein Pferd an die Kirchturmspitze gebunden. Während der Nacht war aber warmes Wetter eingetreten, und mit dem Schnee war ich auch selber allmählich auf den Boden gesunken. Zunächst galt es jetzt, mein Pferd aus seiner unbe-

quemen Lage zu befreien. Ich nahm meine Pistole, zielte und traf die Halfter. Mein Pferd kam unverfehrt auf dem Boden an. Nachdem ich mich in der Dorfschenke gestärkt hatte, setzte ich zu-  
frieden meine Reise fort.

Au|g|a|b|e. — A. Erzähle Münchhausens Abenteuer in der dritten Person.

B. Hast du auch andere Abenteuer des Barons von Münchhausen gelesen? Was für Geschichten sind das? Warum werden sie aber von Kindern so gern gelesen?

### Mein liebster Wunsch.

(Eine Deutschlandreise).

Vor zwei Jahren reiste ein Verwandter von mir auf längere Zeit nach Deutschland. Wie beneidete ich ihn! Als dann mein Bruder nach Berlin fuhr, um dort zu studieren, wäre ich am liebsten mit ihm gefahren. Manchmal male ich mir so eine Deutschlandreise recht schön aus. Wenn nur die Reise nicht so teuer wäre. Ich würde so gern die wichtigsten deutschen Städte besuchen, von denen ich schon viel gelesen und auch viele Bilder gesehen habe. Auf meine Sprachkenntnisse darf ich zwar nicht allzu stolz sein. Aber ich glaube, wenn ich mich heute unter Deutschen befände, würde ich mich schon verständigen können.

Im Anfang würde es mir zwar nicht leicht fallen; denn mein Bruder hat mir erzählt, daß die Deutschen sehr viele Dialekte haben und daß man Leute, die ihre Mundart reden, manchmal sehr schwer versteht. Aber in den Städten wird doch meistens Schritdeutsch gesprochen. Wenn ich mich erst ein wenig daran gewöhnt hätte, würde es schon gehen. Ich versuche ja jetzt schon mit meinem Onkel manchmal deutsch zu reden. Er muß zwar viel Geduld haben, denn ich mache viele Fehler und er muß mich oft ausbessern. Aber ich sehe, er freut sich auch selber über meine Fortschritte.

Ich nehme manchmal am Abend meinen Schulatlas zur Hand

und stelle mir einen Reiseplan zusammen. Der Reiseplan wäre ganz schön, wenn ich ihn nur verwirklichen könnte.

**Aufgabe.** — A. Würdest du gern nach Deutschland reisen? Welche Städte möchtest du vor allem sehen? Was interessiert dich besonders? Glaubst du, daß deine Sprachkenntnisse ausreichen? Sind die deutschen Dialekte schwer zu verstehen? Wie lange möchtest du dich in Deutschland aufhalten? Glaubst du, daß du dich an das dortige Leben gewöhnen würdest? Hast du Bekannte in Deutschland? Würdest du dich freuen, sie wiederzusehen?

## 18

**Rheinreise.**

## I.

Kommt, laßt uns ein Dampfschiff besteigen und eine Fahrt auf dem schönen Rheinströme machen! Wir müssen uns beeilen, denn schon lönt das Glockenzeichen zur Abfahrt. Das Gangbrett wird auf die Landungsbrücke zurückgezogen, die Schaufelräder schlagen klatschend ins Wasser, und der stolze Dampfer setzt sich in Bewegung, erst langsam, dann immer schneller.

Vom Decke des Schiffes aus sehen wir die Stadt Mannheim, von der wir abgereißt sind, mehr und mehr aus unsern Augen verschwinden. Dort hat der Rhein den wasserreichen Neckar aufgenommen und ist nun stark genug, unser großes Schiff mit Leichtigkeit auf seinem Rücken zu tragen. Große und kleine Personendampfer begegnen uns; an vielen schwerbeladenen Güterschiffen fahren wir vorbei. Langsam ziehen große Dampfschiffe drei oder vier Schleppschiffe nach sich, gerade wie eine Lokomotive die Wagen eines Güterzuges zieht.

**Aufgabe.** — Stelle einige Fragen und beantworte sie!

## II.

Wir fahren durch ein fruchtbares Land. Wiesen, Felder, Gärten und Wälder breiten sich zu beiden Seiten weithin aus. Hier gedeiht schönes und köstliches Obst, das viel eher reift als im übrigen Deutschland. In der Ferne sehen wir über beide Ufer hin die mit Wald bewachsenen Höhen großer Gebirge.

Die Berge treten immer näher an den Rhein heran. An einigen Stellen ragen Felswände steil in die Höhe; meistens aber steigen die Berge allmählich vom Ufer auf. Ihr Fuß und Abhang ist in regelmäßige Felder eingeteilt, und in geraden Reihen sehen wir unzählige Holzpflocke, an denen Reben emporklettern. Auf den Weinbergen gedeihen köstliche Trauben, aus denen der Winzer den berühmten Rheinwein preßt. An allen Wegen und auf allen Feldern stehen Obstbäume, die im Sommer und Herbst mit Früchten reich beladen sind.

**Aufgabe.** — Was breitet sich zu beiden Seiten des Ufers? Was sieht man in der Ferne? Was tritt immer näher an den Rhein heran? Was ragt hie und da empor? Wie steigen sonst die Berge vom Ufer auf? Was gedeiht auf den Abhängen? Ist der Rheinwein weit bekannt? Was sieht man auf den Feldern? Was sieht man auf den Feldern? Wann reist hier das Obst?

### III.

Viele Dörfer und Städte spiegeln sich im Rheine. An allen größeren Ortschaften legt unser Dampfer an. Fahrgäste steigen aus und ein, und wir benutzen den Aufenthalt, um uns das Leben und Treiben am Ufer anzuschauen. Besonders fesseln unsern Blick die schönen Städte Mainz, Bingen und Koblenz. In Mainz überragt alle andern Gebäude der uralte Dom.

Wieviel Schönes gibt es doch auf einer Rheinreise zu sehen! Zahlreiche waldige Berggipfel tragen zerfallene Mauern und Türme: es sind die Überreste alter Ritterburgen. Da erhebt sich auch der Loreleifels, auf dessen Spitze die Jungfrau mit goldenem Haare sitzt und mit ihrem Singen die Schiffer betört.

**Aufgabe.** — Was spiegelt sich in den Fluten des Rheins? Wo legt unser Dampfer an? Wer steigt aus und ein? Wozu wollen wir diese Gelegenheit benutzen? Was fesselt besonders unseren Blick? Was sieht man auf den waldigen Berggipfeln? Was für Türme sind das? Wo erhebt sich der Loreleifels? Wer hat die Loreleisage besonders schön besungen? Kannst du das schöne Lied seines auswendig?

### IV.

Große und kleine Nebenflüsse, Main, Nahe, Lahn und Mosel, sehen wir ihr Wasser in den Rhein ergießen. Der groß und

mächtig gewordene Strom trägt unser Schiff aus den Bergen hinaus in eine weite Ebene. Ehe wir das Gebirgsland verlassen, werfen wir einen Blick auf sieben herrliche Berge, die wie Wächter am Eingange in die Ebene stehen; es ist das Siebengebirge.

Nach kurzer Fahrt erreichen wir die Stadt Bonn. Die Berge werden zu Hügeln und entfernen sich immer mehr von den Ufern des Rheines. In der breiten Rheinebene schließt sich Feld an Feld. Die Rheindörfer, deren Kirchtürme uns grüßen, sind von Wiesen und Gärten umgeben.

Nun steigen im Norden zwei riesige Türme zum Himmel empor. Es erschallt der Ruf: Der Dom zu Köln! Bald sehen wir auch die Stadt Köln, die größte Stadt am Rhein, mit ihren vielen Türmen vor uns. Glockengeläute schallt uns entgegen. Das Schiff legt an und wir steigen aus.

**Aufgabe.** — Stelle einige Fragen und beantworte sie!  
B. Wiedergabe mit eigenen Worten.

## 19

**Sonntags am Rhein.**

**Des Sonntags in der Morgenstund'**

wie wandert 's sich so schön  
am Rhein, wenn rings in weiter Rund'  
die Morgenglocken gehn!

Ein Schiffein zieht auf blauer Flut,

da singt 's und jubelt 's drein;  
du Schiffein, gelt, das fährt sich gut  
in all die Lust hinein?

Vom Dorfe hallet Orgelton,

es tönt ein frommes Lied,  
andächtig dort die Prozession  
aus der Kapelle zieht.

Und ernst in all die Herrlichkeit  
die Burg herniederschaut  
und spricht von alter, starker Zeit,  
die auf den Fels gebaut.

Das alles beut der prächt' ge Rhein  
an seinem Rebenstrand  
und spiegelt recht in hellem Schein  
das ganze Vaterland.

Robert Reinick.

**Aufgabe.** — Wer will dieses schöne Gedicht noch einmal vorlesen? Wer kann es ins Serbokroatische übertragen? Sollen wir auch dieses Gedicht auswendig lernen? Für wann?

20

### Im Rheingau.

Am Rheine und an der Mosel, da wachsen die Reben. Die Weinbauer kennen schwere Stunden voller Angst und Sorgen. Friert es noch im Frühlinge, wenn in den Weinbergen die Rebenknospen schon erscheinen, so erfriert mit ihnen die Hoffnung eines ganzen Jahres. Auch zu wenig Sonne, zu viel Regen kann der Rebe schaden. Dadurch lassen sich die Weinbauer die Laune nicht verderben. Manch lustiges Liedlein wird zur Arbeit gesungen.

Nur einmal war ein Winzer im Rheingau, der sich erhängen wollte. In seinem Hofe war Feuer ausgebrochen. Eine Kuh war ihm davongelaufen und in einer tiefen Grube ertrunken. Dazu kam noch eine Mißernte. Da er kein Mittel mehr sah, den Schulden zu entgehen, wollte er sterben.

Da ging der Mann auf den Speicher, nahm einen neuen Strick und stellte sich unter einen Balken, als ihm das halbe Faß einfiel, das noch im Keller lag. Nur noch einen einzigen Schluck auf den Weg. Er besann sich lange. Dann eilte er in den Keller und füllte sich einen Schoppen. Und als er den geleert hatte, fand er, daß der Wein gut ist, und frank einen zweiten. Beim dritten Schoppen kam ihm der Gedanke: Wie töricht von mir, einen so großen Rest des guten Weines den lachenden Erben zu lassen.

Und er trank einen vierten Schoppen. Als er aber beim siebenten Schoppen angekommen war, nahm er den neuen Strick, warf ihn ins Faß und rief: So ertränk' dich selbst, verdammter Strick!

Das war der einzige Mann im Rheingau, der sich erhängen wollte.

**Aufgabe.** — A. Erzähle die Geschichte vom Weinbauer, der sich erhängen wollte.

B. Wo wachsen Reben in Deutschland? Was kann der Rebe schaden? Was kann der Frost im Frühjahr vernichten? Warum wollte der Winzer sterben? Wo war Feuer ausgebrochen? Was war ihm davongelaufen? Wo war ihm die Kuh ertrunken? Wohin ging der Mann? Was nahm er? Wozu? Was fiel ihm plötzlich ein? Besann er sich lange? Wie schmeckte ihm der Wein? Wem wollte er den Wein nicht zurücklassen? Wieviel Schoppen trank er? Was tat er dann? Was sagte er dazu?

## 21

**Rheinsage.**

Am Rhein, am grünen Rhein,

Da ist so mild die Nacht,

Die Rebenhügel liegen

In goldner Mondenpracht.

Und an den Hügeln wandelt

Ein hoher Schatten her,

Mit Schwert und Purpurmantel,

Die Kron' von Golde schwer.

Das ist der Karl der Kaiser,

Der mit gewalt'ger Hand

Vor vielen hundert Jahren

Geherrscht im deutschen Land.

Er ist heraufgestiegen

Zu Aachen aus der Gruft

Und segnet seine Reben

Und atmet Traubenduft.

Bei Rüdesheim, da funkelt  
Der Mond ins Wasser hinein  
Und baut eine goldene Brücke  
Wohl über den grünen Rhein.

Der Kaiser geht hinüber  
Und schreitet langsam fort,  
Und segnet längs dem Strome  
Die Reben an jedem Ort.

Dann kehrt er heim nach Aachen  
Und schläft in seiner Gruft,  
Bis ihn im neuen Jahre  
Erweckt der Rebenduft.

G. Geibel.

21

### Wie der Wein, so mein Latein.

Ein Rheinländer wurde einst bei einem Prälaten zu Tische geladen. Der saure Wein schien ihm wenig zu schmecken; dennoch sagte er mehrere Male: „Vinum est bonus (statt: bonum)“.

Als später eine bessere Qualität Wein aufgetragen wurde, rief der Gast mit fröhlicher Miene aus: „Vinum est bonum“.

Da glaubte der Prälat, ohne Indiskretion seinen Gast fragen zu dürfen: „Warum haben Sie denn früher einen Sprachfehler begangen?“ — „Domine“, erwiderte der Befragte: „Quale vinum, tale latinum“. (Wie der Wein, so mein Latein.)

**Aufgabe.** — Von wem wurde ein Rheinländer eingeladen? Wie schmeckte ihm der Wein? Was sagte er dennoch? Machte er absichtlich den Sprachfehler? Warum? Was sagte er, als eine bessere Qualität Wein aufgetragen wurde? Was bemerkte der Prälat? Was antwortete der Befragte?  
Erzähle die Anekdote nach!

Kinderglück und Spielfreude nicht viel zu spüren. Sie müssen von klein auf den Eltern bei der Arbeit helfen, welche anderen Kindern Freude bringen soll. Auch die Spielsachen, mit denen du als kleines Kind gespielt hast, wurden vielleicht von Kinderfingern in einer dunklen Hütte des Thüringer Waldes angefertigt.

**Aufgabe.** — Ist Thüringen ein besonders fruchtbares Land? Wodurch sind die Bewohner bekannt? Womit verdienen sich viele ihr Brot? Ist das ein leichtes Brot? Welcher Industriezweig blüht in Thüringen? Wo wurden deine Kinderspielsachen wahrscheinlich hergestellt? Von wem? Müssen auch die Kinder mithelfen?

## II.

In den düsteren Häuschen ist die Heimat der bunten Spielwaren. Um den großen Tisch in der Mitte der Stube sitzt die ganze Familie, und alle haben ihre Arbeit vor sich. Der Vater formt die Puppenköpfe. Wie schnell das geht. Auch die Mutter und Großmutter, Sohn und Tochter arbeiten unermüdlich. Wenn die Arbeit drängt, dann müssen auch die Kleinen, die kaum in die Schule gehen, mithelfen. Vom frühen Morgen bis in die späte Nacht sitzt jeder über seiner Arbeit, und nur kurz ist die Zeit für die ärmlichen Mahlzeiten bemessen. In jedem der vielen Häuser wird ein anderes Spielzeug hergestellt, hier Puppen, dort Tiere aus Holz oder Stoff, Möbel für die Puppenstube und alle die vielen Dinge, die das Kinderherz erfreuen. Ohne Rast geht die Arbeit. Kein Wunder also, daß viele Leute trotz der reinen Bergesluft krank und blaß aussehen und schon früh sterben. Sie haben nichts von dem Tannenduft der Wälder; denn auch in der Nacht schlafen sie in den dumpfen Räumen, in denen sie am Tage arbeiten.

Am Sonnabend wandern viele Männer und Frauen aus den Bergdörfern herunter in das freundliche Städtchen Sonneberg. In hohen Tragkörben oder auf Handwagen bringen sie die Arbeit der Woche zur Spielwarenfabrik. Sie liefern die fertigen Gegenstände ab und empfangen mit dem Lohn neue Aufträge für die kommende Woche. Auch das Material liefert ihnen die Fabrik. Der Fabrikherr aber sorgt für den Verkauf der Spielwaren. Überall wohnen seine Kunden; sogar in Amerika und Japan spielen die Kinder mit den Puppen, die fleißige Hände in der Umgebung

von Sonneberg hergestellt haben. Kein Land der Welt verfertigt so viele und so gute Spielwaren wie Deutschland, und das kleine Städtchen Sonneberg ist der Hauptort dafür. K. Griep.

Aufgabe. — Erzähle frei nach, was du über Thüringen als Heimat der Spielwaren weißt!

25

### Thüringen.

Nach dem Weltkrieg sind die verschiedenen Kleinstaaten, welche ehemals das Gebiet des heutigen Thüringen umfaßten, zum Freistaat Thüringen vereinigt worden. Die Hauptstadt des jetzigen Freistaates ist Weimar, das in der Geschichte der deutschen Kultur und Politik große Bedeutung erlangt hat. Einerseits hat hier das neue Deutschland im Jahre 1919 seine Verfassung bekommen. Andererseits ist diese stille Stadt berühmt geworden als ein wichtiges deutsches Kulturzentrum der Vergangenheit. Viele Erinnerungen, vor allem die Namen großer deutscher Dichter und Schriftsteller und viele ihrer bedeutendsten Werke sind unzertrennlich mit dem Namen dieser Stadt verknüpft. Der Zauber dieser Glanzzeit Weimars liegt auch noch heute über der Stadt. Hier hat vor allem Goethe, der größte deutsche Dichter, lange Jahre gelebt und gewirkt. Wer nach Weimar kommt, unterläßt es nicht, das Gartenhaus zu besuchen, wo Goethe während der ersten Jahre seines Aufenthaltes in Weimar gewohnt hat. Auch später als Minister verfrachtete Goethe wenigstens die Sommermonate noch gern in seinem Gartenhaus, obwohl ihm vom Fürsten ein großes Haus in der Stadt geschenkt worden war. Ein seltsames Gefühl überkommt uns, wenn wir das Arbeitszimmer des Dichters betreten, wo noch heute sein Schreibtisch steht. Wie bescheiden und einfach war doch die Umgebung dieses großen Geistes.

Aufgabe. — Was ist Thüringen heute? Wann ist der Freistaat Th. gebildet worden? Welches ist die Hauptstadt Th.? Was hat Weimar in der Geschichte erlangt? Warum heißt die deutsche Verfassung auch Weimarer Verfassung? Was war die Stadt früher? Was ist mit dem Namen der Stadt verknüpft? Wer hat in Weimar gelebt? Wer ist Goethe? Hast du etwas von ihm gelesen? Im Original oder in serbokroatischer Übersetzung?

hierbei - yz mo wopig  
mwa 33

## Wandlers Nachtlieb.

Über allen Gipfeln  
Ist Ruh';  
In allen Wipfeln  
Spürest du

Kaum einen Hauch;  
Die Vögelein schweigen im Walde.  
Warte nur, balde  
Ruhest du auch.

J. W. Goethe.

26

## Friedrich der Große und der Edelknabe.

Friedrich der Große wachte einst mitten in der Nacht auf und konnte nicht wieder einschlafen. Er klingelte dem Edelknaben, der in dem Vorzimmer die Wache hatte; aber es kam niemand. Er klingelte noch einmal, aber umsonst. Da stand Friedrich auf, öffnete das Vorzimmer und fand seinen Edelknaben auf dem Stuhle eingeschlafen. Er ging auf ihn zu, um ihn zu wecken. In diesem Augenblicke bemerkte er vor ihm auf dem Tische einen Brief. Der König blickte hinein und las den Anfang des Briefes, welcher so lautete:

„Meine beste, geliebteste Mutter! Jetzt ist es nun schon die dritte Nacht, daß ich für Geld Wache habe. Beinahe kann ich es nicht mehr aushalten. Indes freue ich mich, daß ich nun wieder zehn Taler für Dich verdient habe, welche ich Dir hierbei schicke.“

Der König ging leise in sein Zimmer, holte eine Geldrolle und steckte sie in die Tasche des Edelknaben. Dann ging er wieder zu Bett und schlief ein. Um sechs Uhr erwachte der Edelknabe und erschrak höchlichst; denn um fünf Uhr wollte der König geweckt sein. Aber sein Schrecken wurde noch größer, als er die schwere Geldrolle in seiner Tasche fühlte. In der größten Aufregung stürzte er in das Kabinett des Königs, warf sich ihm zu Füßen und rief voller Verzweiflung:

„Majestät, ich bin unschuldig! Man will mich verderben; ich weiß nichts von diesem Gelde.“

„Sei nur ruhig“, entgegnete der König, „wem es Gott gibt, dem gibt er's im Schlafe. Schicke es nur deiner Mutter, grüße sie und versichere sie, daß ich für dich und für sie sorgen werde.“

**Aufgabe.** — Erzähle die Anekdote nach!

**Berlin: „Unter den Linden“.**

Wer kennt nicht Berlins glänzendste Straße „Unter den Linden“, die sich faßt 1.500 m lang und etwa 60 m breit vom Tiergarten bis an die Schloßbrücke hinzieht? Sie ist der Brennpunkt des heutigen Berliner Lebens und Treibens. Sie ist auch von altersher der Schauplatz feierlicher Aufzüge und wichtiger historischer Begebenheiten gewesen: hier wurden die fremden Fürsten empfangen, die der preußischen Hauptstadt ihren Besuch abstateten, hier zog einst Kaiser Napoleon nach der Schlacht bei Jena in die Stadt ein.

Am Westende, nach dem Tiergarten zu, steht das Brandenburger Tor, das nach dem Vorbilde der Propyläen auf der Akropolis erbaut ist. Das 65 m breite und 26 m hohe Mauerwerk ruht auf 12 gewaltigen Säulen: es trägt oben das Viergespann der Viktoria mit ihrem Triumphwagen aus Erz.

„Unter den Linden“ ist eine in ihrer Art einzige Zusammenstellung von Promenade und Verkehrsstraße. In der Mitte schmückt sie eine vierfache Baumreihe von Linden und Kastanien. Rechts und links befinden sich Fußsteige für die Spaziergänger und ein Reitweg für die Reiter. Daran schließen sich zu den beiden Seiten Fahrwege, auf deren Asphalt- und Holzpflaster viele Automobile und Auto-Omnibusse dahin fahren. Auf den Trottoirs flutet die Menge. Hier ist der Sammelplatz der Neugierigen, der Spaziergänger und der Fremden. Denn „Unter den Linden“ ist nicht nur die Straße der Paläste und sonstiger Prachtbauten, sie ist auch die Straße der ersten Gasthöfe und Kaffeehäuser, sowie der glänzendsten Kaufläden.

Aufgabe. — Beschreibe deine Heimatstadt!

**Das Lied vom Glück.**

Es sucht der Mensch das Glück so gern  
auf einem unbekanntem Stern  
und wird sich oft zu spät bewußt,  
daß er es trägt in eigner Brust.

Für alles Silber, alles Gold,  
kommt nicht das Glück in deinen Sold,  
ja, wär die ganze Erde dein,  
wirfst ohne Glück ein Bettler sein.

Vergänglich ist der Erde Macht;  
wer heute prahlt, wer heute lacht,  
geht morgen still und bleich zur Ruh,  
die kalte Erde deckt ihn zu.

Sei immer mild, sei immer gut  
und lieb, die Welt mit reiner Blut!  
Ist auch nur eine Seele dein,  
so wird das Glück gefunden sein.

Franz Keim.

29

### Das versteinerte Brot.

Es lebten einmal zwei Schwestern, von denen die eine sehr reich, aber dabei hartherzig und boshaft war, die andere aber hatte viele Kinder und nicht einen Bissen in ihren Mund zu stecken. An einem Sonntagmorgen nahm sie einen gelben, messingenen Kessel, das einzige wertvollere Stück, das sie noch besaß, über den Arm und ging zu der reichen Schwester mit der Bitte, ihr darauf ein Brot und etwas Korn zu leihen. Aber die hartherzige Schwester wies sie ab und sagte, sie hätte nichts im Hause. Als die andere aber dringend bat, schwur sie sogar, wenn sie etwas hätte, sollte ihr Brot gleich zu Stein werden. Weinend ging die Frau fort zu einem Manne, der so gutherzig war und ihr auf den Kessel einen Scheffel Weizen gab. Unterdes kam der reichen Schwester Mann aus der Kirche zurück, und da ihn nach dem weiten Wege hungerte, bat er seine Frau, ihm vor Mittag noch ein Butterbrot zu geben. Als sie nun zum Schranke ging, war das Brot schwer wie Stein und das Messer glitt ab, sooft sie 's ansetzte. Da mußte sie ihrem Manne gestehen, was geschehen sei und was sie gesagt habe. Und von der Zeit kamen sie immer mehr zurück und mußten ihr Brot bet-

teln. Aber der Armen verhalf Gott zu ihrem Auskommen, so daß sie ihre Kinder redlich ernähren und erziehen konnte.

Karl Müllenhof.

Aufgabe. — Erzähle die Geschichte frei nach!

30

### Im Ruhrgebiet.

Der Frühling ist wieder im Land. Unser Dampfer fuhr langsam zwischen grünen Hügeln und Weinbergen, an Städten und Bergen vorüber. Im Ruhrgebiet, diesem Hauptindustriegebiet Deutschlands, habe ich vom Frühling nur wenig gemerkt. Es ist kein Land der grünen Wiesen und Wälder oder der blühenden Obstgärten, sondern das Land der Kohle und des Eisens, der Fabriken und Maschinen, eintönig, grau, in Rauch und Staub gehüllt. Diesen Eindruck empfing ich wenigstens am ersten Tag.

Nachts änderte sich indessen das Bild. Die zahllosen Fabrikschornsteine ließen die Nacht nicht auf die Erde sinken. Sie stießen ununterbrochen einen Funkenregen gegen den Himmel, so daß die Nacht taghell erleuchtet war. Wir besichtigten eine Fabrik. Strahlendes Licht umfing uns, als wir die Maschinenhallen betraten. Ich war fast geblendet. Dazu ein Hämmern und Pochen, daß ich mir die Ohren zuhielt. Mein Gefährte lachte mich deshalb aus. Er hielt es leichter aus; denn er ist Maschineningenieur und an dieses Getöse gewöhnt. Die Arbeiter achteten kaum auf uns. Denn die Arbeit nahm ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch.

Fast eine ganze Stunde hielten wir uns in der Fabrik auf. Für mich gab es sehr viel Neues zu sehen. Nachts schlief ich lange nicht ein, weil ich noch immer das Getöse der Maschinen, zu hören glaubte.

Aufgabe. — Wo liegt das Ruhrgebiet? Was wird dort gewonnen? Was für ein Land ist das? Welchen Eindruck macht die Industriegegend bei Tag? Wann ändert sich das Bild? Was stoßen die Fabrikschornsteine gegen den Himmel? Warum ginget ihr in die Fabrik? Was tatest du wegen des Getöses? Warum hielt es dein Gefährte leichter aus? Wie lange habt ihr euch aufgehalten? Warum bist du erst spät eingeschlafen? — Hast du schon eine Industriestadt gesehen? Gibt es auch in eurer Stadt Fabriken? Was wird dort hergestellt?

## Im Kohlenbergwerk.

(Aus einem Brief).

Am nächsten Tag stiegen wir in ein Kohlenbergwerk hinunter; schnell glitt der Förderkorb, in den wir mit den Bergleuten gestiegen waren, abwärts. Schwindel ergriff mich. Kein Licht fiel mehr in den Schacht. Er schien kein Ende zu nehmen. Endlich wurde es wieder hell. Wir stiegen aus und befanden uns in einer großen Halle. Viele Gleise liefen hier zusammen; eben kam ein Kohlenzug angefahren. Wir gingen nun durch einen Stollen, der in den Berg vorgetrieben war, bis wir vor uns kleine Lampen schimmern sahen. Da waren die Bergleute schon an der Arbeit. Schwarz von Kohlenstaub, schweißbedeckt, brachen hier die Bergleute das schwarze Gestein aus dem Felsen und luden es auf die bereitstehenden Kohlenwagen. Die Luft war heiß und staubig. Bei dem schwachen Lampenlicht glichen die arbeitenden Menschen Gespenstern. Sie schwiegen, während sie arbeiteten. Schwer ist ihr Los, und ihre Arbeit ist mit großen Gefahren verbunden. Wieviele ihrer Kameraden sind hier unten geblieben, ein Opfer ihrer Arbeit. Wie oft wird in den Zeitungen von einem Unglück in einer Kohlengrube geschrieben.

Wie begrüßt man das Tageslicht nach einer Fahrt ins Kohlenbergwerk! Aber vergiß nicht: Unsere Städte und Wohnungen wären ohne Licht, die Maschinen ständen still, wenn diese Helden der Arbeit nicht wären. Für uns wühlen sie, fern vom Licht der Sonne, im Innern der Erde, die bohrenden Würmer, wie ein Arbeiterdichter die Bergleute nennt.

**Aufgabe.** — A. Warst du schon in einem Kohlenbergwerk? Was wird dort gewonnen? Wie ist das Los der Bergleute? Warum ist es besonders schwer? Wozu braucht man die Kohle? Was wird damit geheizt? Warum ist die Kohle so wichtig? Wo gibt es in Jugoslawien Kohlengruben? Zeige sie auf der Landkarte! Woher kommt die schlesische Kohle? die Ruhrkohle? Kannst du mir Schlesien und das Ruhrgebiet auf der Karte zeigen?

**Aus dem „Lied der Kohlenheuer“.**

Wir wracken, wir hacken,  
mit hangendem Nacken,  
im wachsenden Schacht  
bei Tage, bei Nacht —

Wir pochen und pochen durch Wochen und Jahre,  
wir fahren lichterlauf — mit „Glückauf!“ dann hinab —  
wir pochen und pochen von Wochen — zur Bahre —  
und mancher schürft unten sein eigenes Grab. —  
Wir pochen und pochen durch Wochen und Jahre.

Wir wracken, wir hacken,  
mit hangendem Nacken,  
im wachsenden Schacht  
bei Tage, bei Nacht —

G. Engelke.

**Der Tod im Schacht.**

Zweihundert Männer sind in den Schacht gefahren.  
Mütter drängen sich oben in Scharen.  
Rauch steigt aus dem Schacht.

Die Kohlenwälder nachtsunten glühen,  
Urwilde Sonnenfeuer sprühen.  
Rauch steigt aus dem Schacht.

Retter sind hinabgestiegen;  
Kamen nicht wieder, sie blieben liegen.  
Rauch steigt aus dem Schacht.

Der Brandschlund frisst seine Opfer — und lauert,  
Die brennenden Stollen werden zugemauert.  
Rauch steigt aus dem Schacht.

Zweihundert waren in den Schacht gefahren.  
Mütter weinen an leeren Bahren.  
Rauch steigt aus dem Schacht.

G. Engelke.

**Bruderliebe.**

Es war um die Mittagsstunde, als plötzlich Feuerrufe ertönten. Erschreckt eilten die Leute hinaus auf Gassen und Straßen. Da sahen sie aus dem hohen Schlote einer Fabrik dichten Rauch qualmen und sprühende Funken fliegen. Hilfsbereit kam bald die wackere Feuerwehr unter hellen Hornrufen auf die Brandstätte.

Allen voran kletterten die Brüder Maretoli hinan. Bangen Herzens sah man die kühnen Schornsteinfeger ihre gefährvolle Pflicht erfüllen. Mit einem Male klang ein herzerschütternder Schrei durch die Luft. Julius, der ältere der Brüder, hatte einen Fehltritt getan und war in den Schornstein gefallen. Entsetzt sah der Genosse das Unglück. Wohl quoll der erstickende Rauch empor, wohl sprühten die Funken aus dem Glutherde — aber die Bruderliebe war stärker als der Schrecken der Gefahr. Ohne Besinnen folgte Ferdinand dem verschwundenen Bruder, um ihn mit Aufopferung des eigenen Lebens dem grausigen Schlunde zu entreißen.

Ein Ruf der heißesten Angst flog durch die Menschen, die auf dem weiten Platze das Entsetzliche gesehen. Da tauchte die versengte rußige Gestalt Ferdinands wieder empor, in den Armen den enteelten Körper des geliebten Bruders. Helfende Hände streckten sich dem Helden entgegen, mühsam brachte man beide herab und bettete sie unter dem Jubel der Menge sorglich auf den Boden. Aber der edle Opfermut war vergebens gewesen. Julius, vom Rauche erstickt, war tot. Auch der kühne Bruder hatte schwere Brandwunden erlitten.

Die Fabrik war gerettet. An Ferdinand Maretoli übten die geschicktesten Ärzte des Spitals ihre Kunst. Vergeblich; in der Nacht erlag er seinen Verletzungen. An einem Tage wurden die treuen Brüder begraben und Tausende folgten tiefbewegt den Särgen der Braven.

H. Fraungruber.

Aufgabe. — Erzähle die Geschichte kurz nach!

34  
**Die Zeitung.**

Gestern nahm ich die neueste Nummer der „Frankfurter Zeitung“ zur Hand und versuchte darin zu lesen. Die Zeitung wird in Frankfurt gedruckt, erscheint täglich zweimal (Morgen- und Abendausgabe), ist gut informiert und enthält auch viele Beilagen. Ich überflog zuerst die Überschriften. Dann versuchte ich es sofort mit dem Leitartikel; der war aber in so schwerer Sprache geschrieben, daß ich alsbald den Mut verlor. Aufrichtig gesagt: Das hat mich im ersten Augenblick verdrossen. Und ich hätte ihn gern gelesen, weil er von den Beziehungen Deutschlands zu Jugoslawien handelte. Aber dann schämte ich mich vor mir selber, weil ich so schnell den Mut verloren hatte. Mußte es denn gleich der schwerste Artikel sein? Da ist ein Telegramm aus Paris: „Aus Paris wird gemeldet.....“ O ja, das verstehe ich schon. Ich blättere weiter. Aha, „Neuer Amerikaflug des Zeppelin. Der Zeppelin ist heute früh in Friedrichshafen aufgestiegen. Die Abfahrt ist glatt verlaufen. Eine große Menschenmenge begrüßte das stolze Luftschiff, das sich rasch erhob und durch die Luft glitt“. Auf derselben Seite meldet der Berichterstatter telephonisch aus Paris: Der Zeppelin hat um 11.15 die französische Hauptstadt überflogen.

Also, die Telegramme und kurze Nachrichten kann ich schon lesen. Den Leitartikel, die Sonderberichte, das Feuilleton habe ich mir für später aufgehoben.

**Aufgabe.** — 1. Erscheint in eurer Stadt eine Zeitung? Wie oft? Wann? Ist es ein Morgen- oder ein Abendblatt? Hat die Zeitung ihre eigene Druckerei? Hast du schon versucht, eine deutsche Zeitung zu lesen? Warum hast du beim Leitartikel den Mut verloren? Womit hast du dann wieder angefangen? Ist es gegangen? Was wurde aus Paris gemeldet? Welche Zeitung liest du sonst? Hat sie eine Kinderbeilage? Was enthält der Börsen- und Handelsteil der Zeitung? Was enthält die Unterhaltungsbeilage?

35  
**Meister Schnock.**

I.

Der Morgen war angebrochen, der Wagen stand vor der Tür. Ich zog mich an. Reisefertig trat ich in das Gastzimmer, um

von Schnock Abschied zu nehmen. Schnock saß am Tisch und hatte mehrere leere und noch mehr volle Flaschen vor sich stehen. Ihm gegenüber saß mein Wirt, der lange, dünne Postmeister, und versuchte seinen Gast durch Anekdoten und muntere Geschichten zu ergötzen. Aber Schnock, der sonst so gern und so leicht lachte, verzog diesmal keine Miene und gab keinen Laut von sich; er schüttelte nur zuweilen, wenn sich der Postmeister besonders anstrengte, verächtlich den Kopf oder stieß einen Seufzer aus. (Und wenn er den Mund aufschloß, so geschah es einzig und allein, um ein Stück Fleisch oder etwas Ähnliches hineinzustecken.) „Trinkt doch, trinkt!“ sagte der Postmeister hitzig, und dann knöpft die Ohren auf! Jetzt will ich Euch eine Schnurre erzählen, die noch von meinem Großvater herrührt.“ Die Schnurre war wirklich lustig, dennoch hielt Schnock an sich, obgleich sein Gesicht bersten wollte.

(Fortsetzung folgt).

**Aufgabe.** — Was war angebrochen? Wer saß im Gastzimmer? Was hatte Schnock vor sich stehen? Er scheint schon etwas mehr getrunken zu haben, nicht wahr? Wer saß ihm gegenüber? Was tat er? Was erzählte er? Wie verhielt sich Schnock? War er auch sonst so ernst? Was tat er nur von Zeit zu Zeit? Warum nur machte er den Mund auf? Was wollte ihm der Postmeister jetzt erzählen? Wie war die Schnurre? Hat Schnock an sich gehalten?

### Meister Schnock.

(Fortsetzung).

#### II.

„Schämt Ihr Euch nicht“, sagte der Postmeister. „Der Herr Doktor — er wies auf mich — kann darüber lachen. Aber Ihr sitzt wie ein Klotz! Der Teufel soll mich holen, wenn ich mit Euch wieder eine Wette schließe.“ — „Worin besteht denn die Wette?“ fragte ich neugierig. „Nun, werdet Ihr so unhöflich sein, dem Herrn Doktor nicht zu antworten?“ sagte der Postmeister lebhaft zu Schnock. Dieser aber sah mich an und schwieg. „Nun, Ihr Geheimnis geht mich nichts an“, sagte ich gleichgültig, „lebt wohl, Meister Schnock!“ Schnock ergriff meine ihm dargebotene Hand, sie herzlich drückend. Dann nahm er ein Stück Kreide

und schrieb damit auf den Tisch: „Glückliche Reise!“ — „Ist der Mann stumm geworden?“ fragte ich im Weggehen den Postmeister. „Durchaus nicht; nichts als Egoismus“, erwiderte er. — „Wieso?“ fragte ich. „Er will umsonst bei mir essen und trinken. Wir haben gestern im Rausch eine Wette geschlossen. Ich muß ihm das Beste aus Keller und Küche so lange unentgeltlich vorsetzen, bis ich ihn zum Lachen oder Sprechen bringe. Wenn dies gelingt, so muß er alles doppelt bezahlen. Wenn er aber an sich hält, nun freilich, dann weiß ich, wer sich noch heut abend die Haare aus dem Kopf reißt und mit dem Schädel gegen die Wand rennt.“

Nach Fr. Hebbel.

- Aufgabe. — A. Was hatten der Postmeister und Schnock geschlossen? Wann? In welchem Zustand? Worin bestand die Wette? Wer hatte mehr Aussicht, die Wette zu gewinnen? Wie verabschiedete sich Schnock vom Doktor? Wie wünschte er ihm eine glückliche Reise? Was wird der Postmeister vor Verzweiflung tun, wenn er die Wette verliert? Erfahren wir, ob er die Wette verloren hat? Hat dir diese Anekdote gefallen?
- B. Erzähle diese lustige Geschichte nach!
- C. Kannst du uns irgend eine andere lustige Geschichte erzählen? Wenn nicht heute, so doch das nächste Mal.

36

### Der Maschinist.

Es war auf Zeche Willibrod. Still lag die Halle mit der Fördermaschine da — ein großer, weiter Raum, in seiner Mitte ein Riesenrad, das vom Fußboden bis zur Decke reichte. Ein Mann im blauen Arbeitsanzug stand unbeweglich vor einem Steuerrade, ganz allein in dem weiten Raum mit dem stählernen Ungeheuer. Sein Blick war auf die Maschine gerichtet wie auf einen gefesselten Feind.

Da schrillte plötzlich ein helles, scharfes Glockenzeichen durch die Stille. Das Signal zur Einfahrt ins Bergwerk. Mechanisch drückte die Rechte des Mannes auf den Hebel. Der Riese regte seine ungeheuren Arme. Das Rad setzte sich in Bewegung und lief immer schneller, mit einem Getöse, wie wenn ein Schnellzug über eine Eisenbahnbrücke fährt.

An dem Rade hingen zwei Förderkörbe. Einer stieg hinauf, der andere gleichzeitig hinab. Ernst, fast finsternis blickte der Mann auf die Skala seiner Maschine. Ein Augenblick der Unachtsamkeit, und fünfzig Kameraden liegen drunten tief im Innern der Erde begraben.

Das Auge wich nicht von dem Zeiger, die Hand wich nicht von dem Rade, womit er die Fahrtgeschwindigkeit regelte.

Das Auge auf die Skala gerichtet, die Hand am Rad, so steht er tagaus tagein, jahraus jahrein. Aber was ist das heute? Wohin schweifen seine Gedanken? Jetzt fällt es ihm ein. Schon ein paarmal hat er es sich heute zugerufen: Morgen ist Ostern! Zwei Tage ohne den schweren Druck der Verantwortung, zwei Tage, wo er einmal sein eigener Herr, wirklich Mensch sein darf.

Nach Paul Grabein.

**Aufgabe.** — Wo war der Maschinist, von dem in unserem Lesestück die Rede ist, beschäftigt? Welche Maschine bediente er? Wodurch setzte er das Riesenrad in Bewegung? Womit wird das Getöse der Fördermaschine verglichen? Womit wird die Maschine selbst verglichen? Was für einen Anzug trägt der Mann? Was für ein Signal ertönte plötzlich? Was hing an dem Rade? Wer befindet sich in den Förderkörben? Warum ist sein Dienst so verantwortungsvoll? Was geschieht, wenn er unachtsam ist? Was fällt ihm plötzlich ein? Warum freut er sich so auf die Feiertage?

37

### Auf der Waldwiese.

Bei der Waldwiese, auf der alten Linde, die sich noch kaum belaubt hatte, saß Kuno, der Star, vor Sonnenaufgang und putzte sich im Frühlicht. Seine Brust glänzte schwarz und golden er war ein prächtiger Vogel.

Unten am Traulenbach, der unter der Linde dahinfließ, lief Onna, die Bachstelze, im Sand am Wasser dahin zwischen den jungen Trieben des Schilfs.

„Hallo!“ rief Kuno, „hören Sie auf zu wippen, Madame, ich bin angekommen, verstehen Sie? Es wird Frühling!“

Die Bachstelze machte halt und sah hinauf.

„Ach so, ein Star, sagte sie, „Stare gibt's genug.“

„Aber wenige, wie ich einer bin! Ubrigens bin ich erst kürzlich angekommen, eigentlich zu früh, verstehen Sie?“

„Ich verstehe schon“, gab Onna zurück. „Sie wollen doch nicht etwa hier nisten?“

„Hier? Wo denn? In der Linde? Zwischen Krähen, Eulen und Eichhörnchen, oder gar in Ihrer Nähe? Sie haben eine Ahnung, Madame. Aber ich habe mir gleich gedacht, daß Sie nichts verstehen. So sitzen Sie doch wenigstens still. Mein Gott, ist das ein Tag!“

„Sie sind einfach unverschämt“, sagte Onna ärgerlich.

„Ach, denken Sie sich“, rief Kuno erstaunt, „das haben verschiedene Leute schon oft behauptet, ich kann mir gar nicht recht vorstellen, wie solch ein Gerücht hat aufkommen können. Die Leute sind heutzutage geradezu auf böse Nachrichten aus. Merkwürdig. Aber ein Tag ist das heute, nicht wahr?“

„Meinetwegen“, meinte Onna und wollte weiter.

„Warten Sie“, rief der Star, „und reden Sie nicht immer; dabei kommt ja kein Wesen zu vernünftigen Worten. Was haben Sie da eben gegen den Frühling gesagt? Es ist sonderbar, wie geschwätzig ihr Waldvögel werdet, wenn kaum [einmal etwas Frühlingssonne durch die Wolken gesehen hat. Da traf ich eben im Schlehdorn einen Mistfinken, und der Kerl sagte zu mir, er sei ein Goldspatz. Wissen Sie, ich könnte mich totlachen über solche Leute. Er meinte, seine ganze Familie sollte ihren Namen ändern, und dann flog er auf den Misthaufen zurück, der Goldspatz, verstehen Sie?“

„Soll er Sie etwa um Erlaubnis fragen?“

„Der Schlehdorn blüht schon“, sagte der Star nachdenklich, „haben Sie einmal mitten in diesem reinen Blütenlicht gegessen, so recht mitten darin, womöglich bei Sonnenschein? Ich sage Ihnen, Madame... aber Sie da unten in Ihrem Morast sind ja eigentlich nur dem Namen nach ein Vogel. Doch jetzt halten Sie mich nicht länger auf, ich muß fort.“

Waldemar Bonsels.

Aufgabe. — Erzähle die Fabel frei nach!

**Der Kirschenzweig.**

Meine Eltern waren mit uns Kindern überaus milde und nachsichtig; aber ihren vollsten Zorn ließen sie uns fühlen, wenn sie uns auf irgendeiner Unwahrheit ertappt hatten. Nun kam ich einmal an einem Sommertage mit einem üppig von schwarzen Kirschen beladenen Zweige nach Hause. Ich hatte ihn im Garten des Nachbarn heimlich vom Baume gebrochen. Meine Mutter fragte mich sofort, woher ich den Kirschbaumzweig hätte. Ich antwortete im ersten Schreck: „Von unserm Baume.“

Kaum war das Wort heraus, so fiel es mir ein, daß unser Baum keine schwarzen Kirschen trage, sondern rote. Ich war auf Herbes gefaßt, aber meine Mutter schwieg. Sie schwieg und ging hinaus in die Futterkammer; ich schlich ihr nach und fand sie bitterlich weinend.

So weint eine Mutter, deren liebsten Sohn man in den Kerker führt. Mir gingen die Augen auf. Auf meinen Lippen die Unwahrheit, in meiner Hand fremdes Gut. Ich fiel vor meiner Mutter auf die Knie, gestand alles und flehte um Verzeihung.

„Steh auf“, sagte sie, „frage den Kirschbaumzweig zum Nachbar und sage ihm, was du getan hast.“ Ich tat's; der Nachbar lachte und meinte: „Wegen einer Handvoll Kirschen da! Sie sind dir wohl vergönnt, sie werden mir von dem Baume da unten immer gestohlen.“

Das war mir gerade genug; da hatte der Mann einen Kirschenbaum für Diebe. Ich hatte genug für mein Leben lang.

Peter Rosegger.

**Aufgabe.** — Erzähle die Geschichte kurz nach!

**Du bist wie eine Blume.**

Du bist wie eine Blume

So hold und schön und rein;

Ich schau' dich an, und Wehmut

Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände  
Aufs Haupt dir legen sollt',  
Betend, daß Gott dich erhalte  
So rein und schön und hold.

Heinrich Heine.

### Schäfers Sonntagslied.

Das ist der Tag des Herrn.  
Ich bin allein auf weiter Flur;  
noch eine Morgenglocke nur,  
nun Stille nah und fern.

Anbetend knie ich hier.  
O süßes Graun, geheimes Wehn,  
als knieten viele ungesehn  
und beteten mit mir.

Der Himmel nah und fern,  
er ist so klar und feierlich,  
so ganz, als wollt' er öffnen sich.  
Das ist der Tag des Herrn.

Ludwig Uhland.

**Aufgabe.** — Lerne eins von diesen Gedichten auswendig!

### Die Leiden des jungen Werther.

Am 15. Mai.

Die geringen Leute des Ortes kennen mich schon und lieben mich, besonders die Kinder. Wie ich im Anfange mich zu ihnen gesellte, sie freundschaftlich fragte über dies und das, glaubten einige, ich wollte ihrer spotten, und fertigten mich wohl gar grob ab. Ich ließ mich das nicht verdrießen; nur fühlte ich, was ich schon oft bemerkt habe, auf das lebhafteste: Leute von einigem Stande werden sich immer in kalter Entfernung vom gemeinen

Volke halten, als glaubten sie durch Annäherung zu verlieren; und dann gibt's Flüchtlinge und üble Spaßvögel, die sich herabzulassen scheinen, um ihren Übermut dem armen Volke desto empfindlicher zu machen.

Ich weiß wohl, daß wir nicht gleich sind, noch sein können; aber ich halte dafür, daß der, der nötig zu haben glaubt, vom sogenannten Pöbel sich zu entfernen, um den Respekt zu erhalten, ebenso tadelhaft ist als ein Feiger, der sich vor seinem Feinde verbirgt, weil er zu unterliegen fürchtet.

Letzthin kam ich zum Brunnen und fand ein junges Dienstmädchen, das ihr Gefäß auf die unterste Treppe gesetzt hatte und sich umsah, ob keine Kameradin kommen wollte, ihr es auf den Kopf zu helfen. Ich stieg hinunter und sah sie an. — „Soll ich Ihr helfen, Jungfer?“ fragte ich. — Sie ward rot über und über. „O nein, Herr!“ sagte sie. — „Ohne Umstände.“ — Sie legte ihren Kringen zurecht, und ich half ihr. Sie dankte und stieg hinauf.

J. W. Goethe.

Aufgabe. — Ein Gespräch über das Landleben.

### Beethoven im Gasthof „zum römischen Kaiser“.

Wenn der musikalische Geist über Beethoven kam, konnte er sich an irgend einen Ort hinsetzen oder hinstellen, ohne sich durch seine Umgebung stören zu lassen.

Einst begegnete es ihm in Wien, daß er plötzlich einen musikalischen Gedanken hatte. Ohne weiteres trat er in das nächste Haus. Es war der Gasthof „zum römischen Kaiser“. Die Kellner gafften den einfachen Mann im grauen Rocke, mit dem finsternen Gesichte, verwundert an, denn er schien sie nicht zu bemerken, warf seinen Hut auf einen Stuhl, setzte sich an den zum Mittagessen bereiteten Tisch, zog eine Rolle Papier und ein Tintensaß heraus, und begann eifrig Noten zu schreiben, ganz unbekümmert um den Lärm des Mittagessens. „Was ist das für einer?“ fragte ein Kellner den andern, aber keiner wußte zu antworten.

Endlich faßte einer ein Herz, kam höflich auf ihn zu und fragte: „Was befehlen Sie, mein Herr?“ Beethoven fuhr, wie aus einem Traume auf, und sagte ärgerlich: „Noch nichts! Aber lassen Sie mir meine Ruhe!“

Er fuhr eifrig fort, Noten zu schreiben, trat mit dem Fuße den Takt und sumimte halbblau die Melodien, die er niederschrieb. Unterdessen füllte sich der Saal mit Gästen; aber das störte ihn nicht. Zum Glück kannte ihn einer derselben, und nun flüsterte einer dem andern zu: „Es ist Beethoven! Stört ihn nicht, denn er komponiert eben.“ Das Essen mit all seinem Geräusche dauerte zwei Stunden, die Gäste verließen den Saal und noch immer schrieb Beethoven weiter.

Als er mit dem Notenschreiben fertig war, rollte er sein Heft zusammen und fragte: „Was bin ich schuldig?“ Der Kellner war erstaunt über diese Frage und antwortete verlegen: „Sie haben nichts zu bezahlen, denn Sie haben nichts gegessen.“ — „Seltsam“, sagte Beethoven, grüßte höflich, setzte den Hut auf das struppige Haar und verließ den Saal.

Aufgabe. — Erzähle die Anekdote frei nach!

## 42

**Das Mäusejahr.**

(Aus dem Bauernroman „Jörn Uhl“ von G. Frenssen).

## I.

Ende Juli ging Jörn eines Abends in die Marsch hinunter und begegnete dem alten Dreier. Der blieb stehen, stützte sich schwer auf seinen Stock und atmete laut: „Du, Jörn“, sagte er, „hast du schon gesehen, daß die Mäuse im Weizen sind?“

„Nein“, sagte der. „Ich war vorgestern da und habe keine gesehen.“ — „Vorgestern waren es wenige, gestern waren es viele: heute sind es eine schwere Menge. Mir ist bange um den Weizen, Jörn. Alle fünfzig Jahre sind sie da. Vor hundert Jahren — so hat mir mein Vater erzählt — haben sie drei Jahre lang den Weizen und die Wälder verdorben; da hat ein guter Bauernhof in unserer Gegend nicht mehr gekostet als eine Pfeife Tabak und einen Weidenstock.“

Jörn Uhl ließ den Alten stehen und kam an dem Hafer vorüber und sah noch nichts, ging weiter und setzte sich ans Hecktor und sah in seinen Weizen. Rechts von ihm, so daß er den Wasserspiegel sehen konnte, floß die ziemlich breite Au.

**Aufgabe.** — A. Gespräch über das Landleben.

B. Wohin ging der junge Bauer Jörn? Wen traf er unterwegs? Was sagte ihm der Alte? Wußte Jörn schon, daß Mäuse im Weizen sind? Was erzählte ihm der Alte über die früheren Mäusejahre? Was haben die Mäuse damals verdorben? Was war da ein Bauernhof wert? Konnte sich Jörn sofort selbst überzeugen? Wohin ging er? Wohin setzte er sich? Was sah er rechts?

### Das Mäusejahr (Fortsetzung).

#### II.

Als Jörn noch so stand und über das weite, wogende Feld sah, war ihm, als wenn nicht weit von ihm ein Weizenhalm plötzlich verschwand, und wieder... nun da... nun da... Als wenn eine Hand leise aus der Erde langt und ihn herunterzieht. Er wischte sich mit der Hand über die Augen: Er meinte, es wäre Augenverblendung. Aber da sah er es, wie eine Maus sich auf die Hinterbeine hob, ein Biß, noch einer; der Halm fiel herunter und lehnte sich schräg an seinen Nebenmann. Es war eine feine, zierliche Arbeit. Er sah übers Feld und sah wohl mehr, als zu sehen war: Als wenn das ganze Feld lebt. „So!“ denkt er. „Das ist das Ende.“

Er ist wieder einmal hinuntergegangen, um den Jammer zu sehen. Es kommt ihm einer entgegen, der hat auch ein Weizenfeld da unten und hat auch Schulden bis an den Hals. Der ist ordentlich alt geworden in den paar Tagen.

„Was sagst du, Jörn?“ — „Ja, was soll ich sagen, Peter? An unserem Pflügen hat's nicht gelegen. Es ist außer unserer Macht.“

Der nickt und geht an ihm vorüber. Er hat fünf Kinder im Hause.

**Aufgabe.** — Was sah Jörn plötzlich? Wie kam ihm das vor? Warum wischte er sich über die Augen? Aber was sah er deutlich? Gibt es denn kein Mittel und keine Hilfe dagegen?

Müssen die Bauern ruhig zusehen, wie die Mäuse ihnen den Weizen vernichten? Was tun die Bauern in deiner Gegend, wenn die Heuschrecken über die Felder herfallen? — Warum schadet allzu große Dürre? Warum allzu große Nässe?

### Aus meinem Leben.

#### Dichtung und Wahrheit.

... Ich führe nur einen von diesen Streichen an. Es war eben Topfmarkt gewesen, und man hatte nicht allein die Küche für die nächste Zeit mit solchen Waren versorgt, sondern auch uns Kindern dergleichen Geschirr im kleinen zu spielender Beschäftigung eingekauft. An einem schönen Nachmittag, da alles ruhig im Hause war, trieb ich im Geräms mit meinen Schüsseln und Töpfen mein Wesen, und da weiter nichts dabei herauskommen wollte, warf ich ein Geschirr auf die Straße und freute mich, daß es so lustig zerbrach. Die von Ochsenstein, welche sahen, wie ich mich daran ergözte, daß ich sogar fröhlich in die Händchen patzte, riefen: „Noch mehr!“ Ich säumte nicht, sogleich einen Topf und, auf immer fortwährendes Rufen: Noch mehr! nach und nach sämtliche Schüsselchen, Tiegelchen, Kännchen gegen das Pflaster zu schleudern. Meine Nachbarn fuhren fort, ihren Beifall zu bezeigen, und ich war höchlich froh, ihnen Vergnügen zu machen. Mein Vorrat aber war aufgezehrt, und sie riefen immer: Noch mehr! Ich eilte daher stracks in die Küche und holte die irdenen Teller, welche nun freilich im Zerbrechen noch ein lustigeres Schauspiel gaben; und so lief ich hin und wieder, brachte einen Teller nach dem andern, wie ich sie auf dem Toppfbrett der Reihe nach erreichen konnte, und weil sich jene gar nicht zufrieden gaben, so stürzte ich alles, was ich von Geschirr erschleppen konnte, in gleiches Verderben. Nur später erschien jemand, zu hindern und zu wehren. Das Unglück war geschehen, und man hatte für so viel zerbrochene Töpferware wenigstens eine lustige Geschichte, an der sich besonders die schalkhaften Urheber bis an ihr Lebensende ergözten.“

J. W. Goethe.

Aufgabe. — Erzähle diese Jugendgeschichte Goethes frei nach!

### Meiner Mutter.

Wie oft sah ich die blassen Hände nähen  
Ein Stück für mich — wie liebevoll du sorgtest!  
Ich sah zum Himmel deine Augen sehen,  
Ein Wunsch für mich — wie liebevoll du sorgtest!  
Und an mein Bett kamst du mit leisen Zehen,  
Ein Schutz für mich — wie sorgenvoll du horchtest!  
Längst schon dein Grab die Winde überwehen,  
Ein Gruß für mich — wie liebevoll du sorgtest!

Deflev von Ziliencron.

44

### Aus „Immensee.“

Die Kinder.

So lebten die Kinder zusammen; sie war ihm oft zu still, er war ihr oft zu heftig, aber sie ließen deshalb nicht von einander; fast alle Freistunden teilten sie, winters in den beschränkten Zimmern ihrer Mütter, sommers in Busch und Feld. — Als Elisabeth einmal in Reinhard's Gegenwart von dem Schullehrer gescholten wurde, stieß er seine Tafel zornig auf den Tisch, um den Eifer des Mannes auf sich zu lenken. Es wurde nicht bemerkt. Aber Reinhard verlor alle Aufmerksamkeit an den geographischen Vorträgen; statt dessen verfaßte er ein langes Gedicht; darin verglich er sich selbst mit einem jungen Adler, den Schulmeister mit einer grauen Krähe, Elisabeth war die weiße Taube; der Adler gelobte, an der grauen Krähe Rache zu nehmen, sobald ihm die Flügel gewachsen sein würden. Dem jungen Adler standen die Tränen in den Augen; er kam sich sehr erhaben vor. Als er nach Hause gekommen war, wußte er sich einen kleinen Pergamentband mit vielen weißen Blättern zu verschaffen; auf die ersten Seiten schrieb er mit sorgsamer Hand sein erstes Gedicht. — Bald darauf kam er in eine andere Schule; hier schloß er manche neue Kameradschaft mit Knaben seines Alters; aber sein Verkehr mit Elisabeth wurde dadurch nicht gestört. Von den Märchen, welche er ihr sonst erzählt und wieder erzählt hatte,

fang er jetzt an, die, welche ihr am besten gefallen hatten, aufzuschreiben; dabei wandelte ihn oft die Lust an, etwas von seinen eigenen Gedanken hineinzudichten; aber, er wußte nicht weshalb, er konnte immer nicht dazu gelangen. So schrieb er sie genau auf, wie er sie selber gehört hatte. Dann gab er die Blätter an Elisabeth, die sie in einem Schubfach ihrer Schatulle sorgfältig aufbewahrte; und es gewährte ihm eine anmutige Befriedigung, wenn er sie mitunter abends diese Geschichten in seiner Gegenwart aus den von ihm geschriebenen Heften ihrer Mutter vorlesen hörte.

Theodor Storm.

Aufgabe. — Erzähle dies frei nach!

45

### Abschied von der Heimat.

Trab, trab, gingen müde Füße über die Chaussee längs der Mosel. Ein Mensch ging einsam mit gesenktem Kopf. Mitunter hob er ihn und sah umher. Und nun setzte er sich an den Chausseerand. Er sog, wie mit durstigem Auge trinkend, das Landschaftsbild in sich ein. Wie schön, wie schön war es hier, wie wunderschön! Ein Glanz lag über den Weinbergen, daß sie goldene Scheitel in den Himmel hoben, und die kleinen Kappelchen, die zwischen einzel ragenden Bäumen da und dort auftauchten, wie weiße Perlen schimmerten. Joseph glaubte die Heimat noch nie so schön gesehen zu haben. Warum hatte er das, was sie bot, früher eigentlich so achtlos hingegenommen? Warum war er nicht immer hier geblieben, hatte, ein Winzersohn, dem Vater im Weinberg geholfen? Seine Stirn zog sich zusammen wie in einem Schmerz.

Nun Joseph die Heimat auf immer verließ, merkte er erst, was sie ihm war. Er würde sie niemals vergessen, auch weit drinnen in Afrika nicht. Aber würde sie sich noch seiner erinnern? Wer würde hier seiner gedenken? Die Mutter, ja, die würde an ihn denken, mit viel Kummer, aber auch ihr Kummer würde sich legen, wenn die Jahre darüber hingingen; er hatte ihr ja auch nicht viel Freude gemacht. Er war dann ausgelöscht. War hier gewesen und doch nicht gewesen. Er war vorüber, ganz wie die Welle

da, die die Mosel hinunterfließt — weg ist sie, und sie läßt nichts von sich zurück. Fast befiel's ihn wie Bangen, daß man so dagesewesen sein kann zwanzig Jahre, und dann geht man fort, und es bleibt nichts von einem zurück. Man läßt nicht etwas von sich hier — nichts, gar nichts, kein Stück! Er seufzte und hing den Kopf auf die Brust.

Clara Viebig.

Aufgabe. — Meine Heimat.

46

### Der Kommandant und die Jäger in Hersfeld.

Im Anfang des preußischen Krieges im Jahre 1807, als die französische Armee in Deutschland stand, besetzte ein Jägerbataillon die Stadt Hersfeld in Hessen. Da wurden nun von den Einwohnern, denen das Alte besser gefiel als das Neue, mancherlei Feindseligkeiten ausgeübt, und unter andern wurde ein französischer Offizier getötet.

Das durfte nicht ungestraft bleiben. Als der Kaiser Napoleon diesen Mord erfuhr, befahl er, die Stadt Hersfeld zu plündern und alsdann an vier Orten anzuzünden und in Asche zu legen. Ein Menschenherz kann wohl empfinden, wie es den armen Leuten zumute war, als sie dies vernahmen.

Nun, zum Schlimmsten kam es nicht. Auf Fürbitte des französischen Kommandanten wurde die Strafe so gemildert: Es sollten zwar nicht die Häuser verbrannt werden, und dies war mild, aber bei der Plünderung sollte es bleiben, und das war noch hart genug. Die unglücklichen Einwohner waren, als sie diesen letzten Bescheid hörten, so erschrocken, daß der menschenfreundliche Kommandant selber sie ermahnen mußte, die kurze Frist zu benützen, um ihr Bestes auf die Seite zu schaffen.

Die fürchterliche Stunde schlug. Die Trommel wirbelte und übertönte das Klaggeschrei der Unglücklichen. Durch das Getümmel der Verzweifelten kamen die Soldaten auf ihren Sammelplatz. Da tritt der brave Kommandant von Hersfeld durch die Reihen seiner Jäger, stellt ihnen zuerst das traurige Schicksal der Einwohner lebhaft vor die Augen und sagt hierauf: „Sol-

daten, die Erlaubnis zu plündern fängt jetzt an; wer dazu Lust hat, der trete heraus aus dem Glied!“ Kein Mann trat heraus. Nicht einer! Der Aufruf wurde wiederholt. Kein Fuß bewegte sich...

Als die Bürger erfuhren, wie die Sache abgelaufen war, war es ihnen zumute wie einem, der aus einem schweren Traum erwacht. Ihre Freude war nicht zu beschreiben. Sie schickten sogleich Gesandte an den Kommandanten, ließen ihm für diese Milde und Großmut danken und boten ihm aus Dankbarkeit ein großes Geschenk an. Aber der Kommandant schlug dasselbe ab und sagte: Er lasse sich keine gute Tat mit Geld bezahlen.

nach P. Hebel.

Aufgabe. — Erzähle diese Kriegsgeschichte nach!

#### 47

### Rübezahl als Esel.

Einst reiste ein Glaser über das Gebirge und ward über die schwere Last des Glases, die er auf dem Rücken trug, müde; er schaute sich daher um, wohin er sich wohl setzen könnte. Rübezahl, der ihn beobachtete, verwandelte sich sogleich in einen runden Klotz, welchen der Glaser nicht lange nachher am Wege liegend antraf. Mit frohem Mute ging er darauf zu, um sich zu setzen. Aber die Freude währte nicht lange; denn kaum hatte er einige Zeit gegessen, so wälzte sich der Klotz so geschwind unter ihm fort, daß der arme Mann zu Boden fiel und das Glas in tausend Stücke zerbrach.

Der beirübte Mann erhob sich von der Erde und blickte um sich, sah aber den Klotz nicht mehr, auf dem er vorhin gegessen hatte. Da fing er an, bitterlich zu weinen; doch ging er seine Straße fort. Da gesellte sich Rübezahl in Gestalt eines Reisenden zu ihm und fragte ihn, warum er doch so weine. Der Glaser erzählte ihm, wie er auf einem Blocke gegessen habe, um auszuruhen; dieser habe sich schnell mit ihm umgedreht, sein ganzer Glasvorrat sei zerbrochen und der Klotz verschwunden. Er wisse nun nicht, wie er seinen Schaden wieder gut machen solle. Der gute Berggeist tröstete ihn, sagte ihm, wer er sei, und daß er ihm den

Poffen gespielt habe; er solle aber nur guten Mutes sein, denn sein Schaden solle ihm vergütet werden.

Schnell verwandelte sich Rübezahl in einen Esel und gab dem Glaser den Befehl, ihn in einer Mühle am Fuße des Berges zu verkaufen, mit dem Gelde aber sich schnell von dannen zu machen. Der Glaser bestieg den verwandelten Berggeist und ritt vom Gebirge hinunter zu der Mühle. Er zeigte dem Müller den Esel und bot ihn für zehn Taler feil. Der Müller kaufte ihn für neun Taler; der Glaser machte sich schnell mit dem Gelde davon. Das erkaufte Tier ward in den Stall geführt, und der Knecht legte ihm Heu vor; aber Rübezahl sagte sogleich:

„Ich fresse kein Heu, sondern lauter Gebratenes und Gebakenes.“ Dem Knechte sträubte sich das Haar; er eilte zu seinem Herrn und erzählte ihm die Nachricht. Als dieser aber in den Stall kam, fand er nichts; denn der Esel und mit ihm die neun Taler waren verschwunden. Aber dem Müller geschah recht, da er viele arme Leute betrogen hatte. So bestrafte Rübezahl geschene Unbill.

**Aufgabe.** — Erzähle das Ganze kurz nach!

### Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung.

Seit der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts hat in Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet eine große Umwälzung stattgefunden. Noch in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts war Deutschland wesentlich ein Ackerbau treibendes Land: auf dem Lande wohnten gut drei Viertel der gesamten Bevölkerung; der landwirtschaftliche Beruf zählte die meisten Glieder. Auch in den Städten wurde von den Gewerbsleuten viel Landwirtschaft getrieben.

Dann kam jedoch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der wirtschaftliche Umschwung. Deutschland entwickelte sich aus einem Ackerbaustaat immer mehr zu einem der führenden Industriestaaten. Einige Zahlen mögen das beweisen. Noch 1875 wohnten 61 Prozent der Bevölkerung auf dem Lande; in Klein- und Mittelstädten lebten 33 und in Großstädten nur 6

Prozent. 1890 machte die Landbevölkerung nur noch 46, und nach dem Weltkrieg nur mehr 36 Prozent der Einwohnerzahl aus. In kurzer Zeit sind große Industriestädte sozusagen aus dem Boden gewachsen. Über ein Viertel der Bevölkerung (27%) lebt seit 1925 in Großstädten mit über 100.000 Einwohnern. Die Bevölkerungsziffer ist in 50 Jahren um etwa 20 Millionen gestiegen. Die Industrie beschäftigte vor der Zeit der Wirtschaftskrise und der ungeheuren Arbeitslosigkeit etwa 44%. Mit Landwirtschaft befaßten sich nur 27%. Auf Handel und Verkehr entfielen 14, auf Beamtschaft und freie Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller, Künstler usw.) 5% der Bevölkerung. Deutschland ist heute einer der Hauptindustriestaaten der Welt.

- Aufgabe.** — A. Ist Deutschland ein Agrar- oder ein Industriestaat? Wieviel Prozent der Bevölkerung waren vor der Krise in der Industrie beschäftigt? Wievielmehr Einwohner hat Deutschland als Jugoslawien? Wieviel Prozent der Bevölkerung treiben in Jugoslawien Ackerbau? Was ist also Jugoslawien? Welches sind die größten Städte Deutschlands? Welche Städte haben über eine Million Einwohner? (Berlin, Hamburg).
- B. Suche auf der Karte die großen Flüsse Deutschlands. In welcher Richtung fließen der Rhein, die Elbe, die Oder? Wo liegt Berlin? Wo Hamburg? Welche Eisenbahnlinien führen von Belgrad nach München (Dresden, Köln, Frankfurt)? Würdest du gern nach Deutschland reisen?

## HAUSLEKTÜRE.

### Der Wunschring.

Ein junger Bauer, mit dem es in der Wirtschaft nicht recht vorwärts gehen wollte, saß auf seinem Pfluge und ruhte einen Augenblick aus, um sich den Schweiß vom Angesichte zu wischen. Da kam eine alte Hexe vorbeigeschlichen und rief ihm zu: „Was plagst du dich und bringst's doch zu nichts? Geh zwei Tage lang geradeaus, bis du an eine große Tanne kommst, die frei im Walde steht und alle anderen Bäume überragt! Wenn du sie umschlägst, ist dein Glück gemacht.“

Der Bauer ließ sich das nicht zweimal sagen, nahm sein Beil und machte sich auf den Weg. Nach zwei Tagen fand er die Tanne. Er ging sofort daran, sie zu fällen, und in dem Augenblicke, wo sie umstürzte und mit Gewalt auf den Boden schlug, fiel aus ihrem höchsten Wipfel ein Nest mit zwei Eiern heraus. Die Eier rollten auf den Boden und zerbrachen, und wie sie zerbrachen, kam aus dem einen Ei ein junger Adler heraus, und aus dem anderen fiel ein kleiner goldener Ring. Der Adler wuchs zusehends, bis er wohl halbe Manneshöhe hatte, schüttelte seine Flügel, als wollte er sie probieren, erhob sich etwas über die Erde und rief dann:

„Du hast mich erlöst! Nimm zum Dank den Ring, der in dem anderen Ei gewesen ist! Es ist ein Wunschring. Wenn du ihn am Finger umdrehst und dabei einen Wunsch aussprichst, wird er alsbald in Erfüllung gehen. Aber es ist nur ein einziger Wunsch im Ring. Ist er getan, so hat der Ring alle weitere Kraft verloren und ist nur wie ein gewöhnlicher Ring. Darum überlege dir wohl, was du dir wünschest, auf daß es dich nicht nachher gereue!“

Darauf erhob sich der Adler hoch in die Luft, schwebte lange noch in großen Kreisen über dem Haupte des Bauern und schoß dann wie ein Pfeil nach Morgen.

Der Bauer nahm den Ring, steckte ihn an den Finger und begab sich auf den Heimweg. Als es Abend war, langte er in einer Stadt an; da stand der Goldschmied im Laden und hatte viel köstliche Ringe feil. Da zeigte ihm der Bauer seinen Ring und fragte ihn, was er wohl wert wäre. „Einen Pappenstiell“ versetzte der Goldschmied. Da lachte der Bauer laut auf und erzählte ihm, daß es ein Wunschring und mehr wert sei als alle Ringe zusammen, die jener feil hielte. Doch der Goldschmied war ein falscher, ränkevoller Mann. Er lud den Bauern ein, über Nacht bei ihm zu bleiben, und sagte: „Einen Mann wie dich mit solchem Kleinode zu beherbergen, bringt Glück; bleib bei mir!“, bewirtete ihn aufs schönste mit Wein und glatten Worten, und als er nachts schlief, zog er ihm unbemerkt den Ring vom Finger und steckte ihm statt dessen einen ganz gleichen, gewöhnlichen Ring an.

Am nächsten Morgen konnte es der Goldschmied kaum erwarten, daß der Bauer aufbräche. Er weckte ihn schon in der frühesten Morgenstunde und sprach: „Du hast noch einen weiten Weg vor dir. Es ist besser, wenn du dich früh aufmachst.“

Sobald der Bauer fort war, ging er eiligst in seine Stube, schloß die Läden, damit niemand etwas sähe, riegelte dann auch noch die Türe hinter sich zu, stellte sich mitten in die Stube, drehte den Ring und rief: „Ich will gleich hunderttausend Taler haben.“

Kaum hatte er dies ausgesprochen, so fing es an, Taler zu regnen, harte, blanke Taler, als wenn es mit Mulden gösse, und die Taler schlugen ihm auf Kopf, Schultern und Arme. Er fing an, kläglich zu schreien, und wollte zur Tür springen; doch ehe er sie erreichen und aufriegeln konnte, stürzte er, am ganzen Leibe blutend, zu Boden. Aber das Talerregnen nahm kein Ende, und bald brach von der Last die Diele zusammen und der Goldschmied mitsamt dem Gelde stürzte in den tiefen Keller. Darauf regnete es immer weiter, bis die Hunderttausend voll waren, und zuletzt lag der Goldschmied tot im Keller und auf ihm das viele Geld. Von dem Lärm kamen die Nachbarn herbeigeeilt, und als sie den Goldschmied tot unter dem Gelde liegen fanden, sprachen sie: „Es ist doch ein großes Unglück, wenn der Segen so knüppeldick kommt.“ Darauf kamen auch die Erben und teilten.

Unterdes ging der Bauer vergnügt nach Hause und zeigte seiner Frau den Ring. „Nun kann es uns gar nicht fehlen, liebe Frau,“ sagte er. „Unser Glück ist gemacht. Wir wollen uns nur recht überlegen, was wir uns wünschen wollen.“

Doch die Frau wußte gleich guten Rat. „Was meinst du“, sagte sie, „wenn wir uns noch etwas Acker wünschten? Wir haben gar so wenig. Da reicht so ein Zwickel gerade zwischen unsere Äcker hinein, den wollen wir uns wünschen.“

„Das wäre der Mühe wert!“ erwiderte der Mann. „Wenn wir ein Jahr lang tüchtig arbeiten und etwas Glück haben, können wir ihn uns vielleicht kaufen.“ Darauf arbeiteten Mann und Frau ein Jahr lang mit aller Anstrengung, und bei der Ernte hatte es noch nie so geschüttet wie dieses Mal, so daß sie sich den Zwickel kaufen konnten und noch ein Stück Geld übrig blieb.

„Siehst du!“ sagte der Mann, „wir haben den Zwickel, und der Wunsch ist immer noch frei.“

Da meinte die Frau, es wäre wohl gut, wenn sie sich noch eine Kuh wünschten und ein Pferd dazu. „Frau“, entgegnete abermals der Mann, indem er mit dem übrig gebliebenen Gelde in der Hosentasche klapperte, „was wollen wir wegen solch einer Kleinigkeit unsern Wunsch vergeben? Die Kuh und das Pferd kriegen wir auch so.“

Und richtig, nach abermals einem Jahre waren die Kuh und das Pferd reichlich verdient. Da rieb sich der Mann vergnügt die Hände und sagte: „Wieder ein Jahr den Wunsch gespart und doch alles bekommen, was man sich wünschte. Was wir für ein Glück haben!“ Doch die Frau redete ihrem Manne ernsthaft zu, endlich einmal an den Wunsch zu gehen. „Ich kenne dich gar nicht wieder,“ versetzte sie ärgerlich. „Früher hast du immer geklagt und dir alles Mögliche gewünscht, und jetzt, wo du's haben kannst, wie du's willst, plagst und schindest du dich, bist mit allem zufrieden und läßt die schönsten Jahre vergehen. König, Kaiser, Graf, ein großer, dicker Bauer könntest du sein, alle Truhen voll Geld haben—und kannst dich nicht entschließen, was du wählen willst.“

„Laß doch dein ewiges Drängen und Treiben!“ erwiderte der Bauer. Wir sind beide noch jung und das Leben ist lang. Ein Wunsch ist nur in dem Ringe, und er ist bald vertan. Wer weiß, was uns noch einmal zustößt, wo wir den Ring brauchen. Fehlt es denn uns an etwas? Sind wir nicht, seit wir den Ring haben, schon so heraufgekommen, daß sich alle Welt wundert? Also sei verständig! Du kannst dir ja mittlerweile immer überlegen, was wir uns wünschen könnten.“

Damit hatte die Sache vorläufig ein Ende, und es war wirklich, als wenn mit dem Ringe der volle Segen ins Haus gekommen wäre: Denn Scheuern und Kammern wurden von Jahr zu Jahr voller und voller, und nach einer längeren Reihe von Jahren war aus dem kleinen, armen Bauer ein großer, dicker Bauer geworden, der den Tag über mit den Knechten schaffte und arbeitete, als wollte er die ganze Welt verdienen, nach der Vesper

aber behäbig und zufrieden vor der Haustür saß und sich von den Leuten guten Abend wünschen ließ.

So verging Jahr um Jahr. Dann und wann, wenn sie ganz allein waren und niemand es hörte, erinnerte zwar die Frau ihren Mann immer noch an den Ring und machte ihm allerhand Vorschläge. Da er aber jedesmal erwiderte, es habe noch vollauf Zeit und das Beste falle einem stets zuletzt ein, so tat sie es immer seltener, und zuletzt kam es noch kaum vor, daß auch nur von dem Ringe gesprochen wurde. Zwar der Bauer selbst drehte den Ring täglich wohl zwanzigmal am Finger um und besah sich ihn, aber er hütete sich, einen Wunsch auszusprechen.

Und dreißig und vierzig Jahre vergingen, und der Bauer und seine Frau waren alt und schneeweiß geworden, der Wunsch war aber noch immer nicht getan. Da erwies ihnen Gott eine Gnade und ließ sie beide in einer Nacht selig sterben.

Kinder und Kindeskinde standen um die beiden Särge und weinten, und als eins von ihnen den Ring abziehen und aufheben wollte, sagte der älteste Sohn: „Laßt den Vater seinen Ring mit ins Grab nehmen! Er hat sein Lebtag seine Heimlichkeit mit ihm gehabt. Es ist wohl ein liebes Andenken. Und die Mutter besah sich den Ring auch so oft; am Ende hat sie ihn dem Vater in ihren jungen Tagen geschenkt.“

So wurde denn der alte Bauer mit dem Ringe begraben, der ein Wunschring sein sollte und keiner war und doch so viel Glück ins Haus gebracht hatte, wie ein Mensch sich nur wünschen kann. Denn es ist eine eigene Sache mit dem, was richtig und was falsch ist; und schlecht Ding in guter Hand ist immer noch viel mehr wert als gut Ding in schlechter.

Richard Leander.

## II

# Wortschatz und Erläuterungen

1

**Граматика.** — Понављање: наглашени и ненаглашени предмети; сложенице.

die See, -, -(e)n — море	losgelöst — ослобођен
der See, -(e)s, -n — језеро	der Einfall — мисао, досетка
der Trübsinn — сета, туга	auffallend — упадљиво

2

**Граматика.** — Понављање: деминутиви; steigen — besteigen (ich steige auf einen Berg — ich besteige einen Berg); wohnen — bewohnen; warten — erwarten usw.

3

**Граматика.** — Понављање: слаба придевска промена; адвербијални (прилошки) редни бројеви на **ens** (zweitens, drittens usw.)

das Gewürz, -es, -e — зачин	flüchten — побећи
der Brei, -es, -e — каша	die Genügsamkeit — умереност
der Leckerbissen — слаткиш	die Näscherei — послastiца;
die Genäschigkeit — прождрљивост	облапорност

4

**Граматика.** — Понављање: јака и мешовита придевска промена.

stülpen — поклопити	begegnen (с 3 пад.) — срести
der Amtmann — старешина, поглавар	anleimen — прилепити
flugs — брзо, хитро	Umstände machen — изговарати се, околишити, опирати се
heutigestags — дан дањи	

5

**Граматика.** — Понављање: бројеви—постанак и промена.

der Trumer, -s — сањалица als ob — као да  
 sich verirren — залутати das Gefolge, -s — пратња  
 hängen (hängte, gehängt) — обе- verblüfft — збуњен, сметен  
 сити — — — — —  
 hängen (hing, gehangen) — ви- der Gesell(e), -en, -en — друг  
 сити — — — — —

## 6

**Граматика.** — Понављање: јака именичка про-  
 мена.

der Strom, -es, -e — река inbrünstig — усрдно  
 zum Vorschein bringen — из- gelassen — миран, спокојан  
 нети — — — — —  
 hervorlangen — изнети der Stiel, -es, -e — дршка, држа-  
 ло  
 ruchbar werden — разгласити се flehnen — преклињати, бого-  
 hintergehen — преварити, обма- радити  
 нити — — — — —  
 sich verhalten — држати се, по- die Tücke, -, -n — злоба, под-  
 нашати се муклост  
 inständig — својски, срдачно

## 7

**Граматика.** — Понављање: слаба именичка про-  
 мена.

bergen — крити reizen — дражити  
 der Schweif, -es, -e — скут der Nebelstreif — прамен магле  
 der Erl(en)könig — краљ ви- die Weide, -, -n — врба  
 лењак achsen — јецати  
 gulden = golden grausen (3 пад.) — стравити се  
 der Reihen, -s — коло mir graust — страх ме је

## 8

**Граматика.** — Понављање: поређење придева;  
 односне и показне заменице.

die Geduld — стрпљење kaltblütig — хладнокрван  
 auseinanderwickeln — развити sich neigen — нагнути се  
 zusammenlegen — савити der Gegner, -s — противник  
 schmal — узан ausweichen — уклонити се

## 9

**Граматика.** — Понављање: личне заменице.

setzen — ставити, поставити	auseinandersetzen — разложити
sich setzen — сести, таложити се	versetzen — преместити
entsetzt — ужаснут	gelten — важити, вредети
durchsetzen — провести, постићи	es gilt meine Ehre — ради се о мојој части
sich zersetzen — растворити се	die Blase, -, -п — мехур

## 10

**Граматика.** — Понављање: род код именица (граматички и природни).

der Geburtstag — рођендан	gebären — родити
feiern — славити	erkennen — препознати
die Handschrift, -, -еп — рукопис	der Absender, -s — пошиљалац
der Poststempel — поштански жиг	der Umschlag, -es, " -e — коверат, омот

## 11

**Граматика.** — Понављање: предлози с 3 падежом; придев као именица, мешовита именичка промена. Промена страних речи.

die Absicht, -, -еп — намера	ausführlich — опширан
der Glückwunsch — честитка	ausführen — извести
der Fortschritt, -(e)s, -e — напредак	der Erfolg, -(e)s, -e — успех
die Ausdauer — истрајност	erzielen — постићи
die Schwierigkeit, -, -еп — тешкоћа	erreichen — постићи
	der Mut, -es — храброст

## 12

**Граматика.** — Понављање: присвојне заменице употребљене у именичком значењу; сложене са **-тапп**.

der Edelmann — племић	der Spielmann — свирач, музичар
blasen — дувати, трубити	cant — кант
der Schmaus, -es, -"е — гозба	die Geige, -, -п — гусле, виолина
der Ochs, -en, -еп — во	schlachten — убити, клати
	die Stube, -, -п — одаја, соба

## 13

**Граматика.** — Понављање: пасив (облици, употреба).  
 der Weihnachtsabend — бадње  
 der Stiefel, -s — чизма, ципела  
 wecheln — урликати  
 knirschen — шкрипати  
 trotzen — пркосити  
 tüchtig — ваљан  
 sich verhalten — понашати се,  
 die Aufregung, -, -en — узбу- држати се  
 ње  
 der Jubel, -s — ликоване, кли-  
 die Bescherung, -, -en — дар, цање  
 поклон  
 einzigartig — јединствен  
 flüstern — шапутати

## 14

**Граматика.** — Понављање: предлози с 3 и 4 па-  
 дежом; узрочни (каузативни) глаголи. Извесни гла-  
 голи имају и јаку и слабу промену. Они могу бити и пре-  
 лазни и непрелазни, и у прелазном значењу имају обично  
 слабу промену. На пр. erschrecken — erschrak — erschrocken  
 уплашити се (ich erschrak — ich bin erschrocken — уплаших  
 се, уплашио сам се); erschreckte — erschreckt — уплашити  
 некога (ich erschreckte dich — уплаших те; du hast mich er-  
 schreckt — уплашио си ме). Тако schmelzen (топити се) —  
 schmolz — geschmolzen (das Eisen schmilzt, schmolz — ist ge-  
 schmolzen — гвожђе се топи, топљаше се, истопљено је),  
 schmelzte — geschmelzt (топити нешто);  
 wiegen (мерити, тежити) — wog, gewogen; wiegen (љуљати)  
 wiegte — gewiegt итд.

Али овде спада нарочито група т. зв. узрочних (кауза-  
 тивних) глагола, који постају прелазни и изражавају уз-  
 рочност радње коју садржи односни јаки, непрелазни  
 глагол:  
 setzen — sitzen; fallen — fallen; legen — liegen; führen —  
 fahren; senken — sinken; drängen — dringen итд. — и имају  
 слабу промену.

die Tanne, -, -n — јела  
 die Einladung, -, -en — позив  
 das Reh, -es, -e — срна  
 sich kräuseln — колутати се  
 die Fährte, -, -n — траг  
 das Erzgebirge — планина према  
 чехословачкој граници  
 die Vorstellung, -, -en — прет-  
 става  
 glitzern — светлуцати се  
 das Gebell, -s — лавез

## 15

**Граматика.** — Понављање: промена особних именица; предлози с 2 падежом.

berühmt — славан	der Kammersänger — камерни певач
die Zerstretheit — расејаност	gewähren — допустити, дати
erhitzt — загрејан, врућ	erregen — узбудити, изазвати
die Verzweiflung — очајање	die Erlaubnis, -, -se — допуштење, дозвола

## 16

**Граматика.** — Понављање: употреба **sein** и **haben**; предлози с 4 падежом.

der Kirchhof — гробље	die Strecke, -, -п — део пута, пут
die Schenke, -, -п — крчма	haltmachen — зауставити се
der Pfahl, -s, -e — колац	überkommen — савладати
ragen — штрчати	vernehmen — чути
das Wiehern, -s — рзање	allmählich — постепено
die Pistole, -, -п — пиштољ	die Halfter, -, -п — улар
unversehrt — неповређен	

## 17

**Граматика.** — Понављање: употреба коњунктива.

beneiden — (4 падеж) завидети коме	sich aufhalten — бавити се, задржавати се
sich ausmalen — замислити, претставити	die Kenntnis, -, -sse — знање
der Verwandte, ein Verwandter, -п, -п — рођак, сродник	der Dialekt, -s, -e — дијалекат
auf etwas stolz sein — поносити се чиме	die Mundart, -, -en — наречје
das Schriftdeutsche, -п — књижевни немачки језик	der Plan, -s, -e — план
	versuchen — покушати
	verwirklichen — остварити
	zusammenstellen — саставити

## 18

## 1

**Граматика.** — Проста реченица (einfacher Satz). Доклегод се у реченици говори о једноме субјекту и предикату (ма они имали више делова или били проширени —

Gott liebt und belohnt das Gute aber haßt und bestraft das Böse), реченица је проста. Проста реченица може бити исказна (der Aussagesatz): Der Knabe kommt; у питања (der Fragesatz): Kommt der Knabe?; екскламативна (der Ausrufesatz): Wie geht der Knabe!; таква реченица може садржати и жељу и зато се зове Wunschsatz: Käme doch der Knabe!; и запо-ведна (der Befehlsatz): Knabe, komm!

das Dampfschiff — пароброд	das Güterschiff — теретна лађа
der Rheinstrom — Рајна	klatschen — плескати
die Landungsbrücke — мост за пристајање	das Deck, -es, -e — палуба
das Schaufelrad — пераје (лопатасто)	aufnehmen — примити
	der Dampfer, -s — пароброд
	das Segelschiff — једрилица

## II

**Граматика.** — Сложена реченица (der zusammengesetzte Satz).

Чим се две или више реченица слију у једну целину, тако да постоји више субјеката и предиката, добија се сложена реченица: Gott liebt und belohnt das Gute, aber er haßt und bestraft das Böse. — Ако су реченице потпуно независне једна од друге, онда се зову главне (Hauptsätze): Gott liebt und belohnt das Gute, aber er haßt und bestraft das Böse. Ако једна зависи од друге или се односи на неки њен део, онда је то споредна реченица (Nebensatz): Du bist nicht, was du scheinst; Wer sucht, der findet.

gedeihen — успевати	steil — окомит
herantreten — примицати се	der Holzstock — колац, мотка
der Abhang, -s, "e — падина	der Winzer, -s — виноградар
die Rebe, -, -n — лоза, чокот	emporklettern — пењати се,
pressen — цедити	peti се
reifen — зрети	

## III

**Граматика.** — Ако две главне реченице чине једну целину, онда то зовемо реченични спој (Satzverbindung) за разлику од Satzgefüge, где главна и споредна реченица чине целину. У првом случају су реченице независне (beigeordnet), у другом спородна је зависна (untergeordnet) од главне.

die Ortschaft, -, -en — место  
 der Fahrgast — путник  
 der Aufenthalt — бављење, за-  
 државање  
 der Überrest, -es, -e — прео-  
 статак  
 der Loreleifels — Лорелајина  
 стена

fesseln — привлачити  
 anlegen — пристајати  
 uralt — прастар  
 zerfallen — распаднут  
 betören — залуђивати  
 die Ritterburg — витешки за-  
 мак

## IV

ergießen — уливати  
 der Wächter, -s — стражар, чу-  
 вар  
 der Hügel, -s — брежуљак  
 emporsteigen — уздизати се  
 der Dom, -es, -e — саборни-  
 ца (црква)  
 die Flut, -, -en — бујица, талас

das Gebirgsland — брдовито  
 земљиште  
 der Eingang — улазак, улаз  
 umgeben — опкољен  
 erschallen — разлегати се  
 das Siebengebirge — (име; се-  
 дам брегова)

## 19

**Граматика.** — Понављање: повратни и безлични глаголи; апсолутни суперлатив.

wandern — путовати пешице  
 hallen — орити се  
 die Orgel, -, -n — оргуља  
 beut — стари облик през. инд.  
 актива од bieten — нудити  
 äußerst — веома  
 die Ansicht, -, -en — поглед,  
 мишљење

sich verbeugen — поклонити се  
 die Runde, -, -n — пут око чега  
 andächtig — побожан  
 die Prozession — литија  
 der Strand, -(e)s, -e — игало,  
 жало

## 20

**Граматика.** — Понављање: употреба другог партиципа код начинских и њима сличних глагола (ein Winzer hatte sich erhängen **wollen**; ich hatte ihn schon lange kommen **sehen**).

der Gau, -es, -e — жупа, крај  
 (er)frieren — смрзнути, зепсти  
 davonlaufen — побећи, умаћи  
 die Grube, -, -n — рупа, јама  
 die Mißernte, -, -n — неродица  
 der Schluck, -es, -e — гутљај  
 ertränken — утопити се  
 die Laune, -, -n — воља, ра-  
 сположење

sich erhängen — обесити се  
 ausbrechen — избити, букнути  
 der Speicher, -s — житница,  
 амбар  
 der Schoppen, -s — чаша од  
 $\frac{1}{2}$  литра  
 der Strick, -es, -e — уже

21

die Sage, -, -n — кажа  
 der Schatten, -s — сенка  
 die Gruft, -, " -e — рака, гроб-  
 ница  
 der Rheinländer — становник  
 са Рајне  
 begehen — учинити

das Latein — латински  
 die Pracht — раскош, сјај  
 wandeln — ходати, шетати се  
 das Schwert, -es, -er — мач  
 der Prälat, -en, -en — црквени  
 великодостојник  
 auftragen — изнети

22

**Граматика.** — Понављање: род имена земаља,  
 вароши и места.

das Kaiserreich — царство  
 auflösen — раставити, распа-  
 сти се  
 sich vereinigen — ујединити се  
 herstellen — успоставити  
 ausscheiden — издвојити, исту-  
 пити  
 konstitutionell — уставан  
 der Reichskanzler — претсед-  
 ник министарског савета  
 das Bestehen, -s — постојање,  
 опстанак

der Rheinbund — Рајнски са-  
 вез  
 der Sturz, -es, " -e — пад  
 die Einigung — уједињење  
 das Bündnis, -sses, -sse — са-  
 вез  
 die Feldherrkunst — војничка  
 вештина  
 die Staatskunst — државничка  
 вештина

23

unfrankiert — неплаћен, без  
 марке  
 das Wohlbefinden — здравље  
 die Redensart — фраза  
 das Strafporto — казнена до-  
 плата  
 der Absender — пошиљалац  
 das Nachporto — доплата

enthalten — садржати  
 nichtssagend — без садржине,  
 ништаван  
 die Kiste, -, -n — сандук, сан-  
 дуче  
 inhaltsreich — садржајан  
 das Entsetzen, -s — ужас  
 beifolgend — приложени, у  
 прилогу

24

I

**Граматика.** — Споредне реченице делимо по об-  
 лику (Form) и по функцији (Satzwerte) коју имају.

По облику разликујемо: односне реченице (Relativsätze), т. ј. које почињу неком односном заменицом или односним прилогом (Ich bringe dir das Buch, **welches** du bei mir vergessen hast; der Ort, **wo** Schiller geboren wurde, hieß Marbach); везничне реченице (Konjunktionalsätze), т. ј. које почињу каквом везом (Ich glaube nicht, **daß** er da ist); коњунктивне реченице (Konjunktivsätze), т. ј. оне које се везују за главну коњунктивом без везника (Ich glaubte, **du wärest** verreist); индиректно упитне реченице (indirekte Fragesätze), т. ј. оне које почињу неком упитном речи (Er fragte, **wer** dieser Mann sei; Ich weiß nicht, **warum** dein Bruder nicht da bleibt).

der Bergzug — венац брда	die Genügsamkeit — скромност,
der Höhenzug — венац брежу-	умереност
љака	die Sangesfreude — љубав за
das Spielzeug — играчка	песму
spüren — осетити	die Heimindustrie — домаћа ин-
von klein auf — из малена	дустрија
	herstellen — израдити
	anfertigen — израдити

## II

düster — туробан, суморан ✓	unermülich — неуморан ✓
mithelfen — помагати ✓	ärmlich — сиротињски, сиро-
bemessen — одмерити ✓	машан ✓
die Rast, -, -en — одмор ✓	die Mahlzeit, -, -en — обед ✓
der Raum, -es, -e — просто-	dampf — загушљив ✓
рија ✓	empfangen — примити ✓
der Auftrag, -es, -e — налог	abliefern — предати
der Lohn, -es, -e — награда	drängen — навалити ✓

**Граматика.** — Према функцији коју врше у реченици, делимо споредне реченице у подметне (Subjektsätze), које одговарају питању ко или шта: **Wer sucht**, der findet; **Wer Gott liebt**, wird gesegnet; прирочне (Prädikativsätze), које замењују прирок главне реченице: Du bist nicht, **was du scheinst**; предметне (Objektsätze), које стоје место предмета на питање: чији, кога, шта или коме: Rühme dich nicht,

**daß du diese Tat vollbracht hast;** атрибутивне реченице (Attributsätze) које стоје место атрибута: Das Haus, **das am Wege steht**, gehört einem reichen Bauern; прилошке реченице (Adverbialsätze), које замењују неки прироков додатак.

ehedem — некада	vereinigen — ујединити
erlangen — постићи	einerseits — с једне стране
die Verfassung, -, -en — устав	andererseits — с друге стране
die Erinnerung, -, -en — успомена	der Schriftsteller, -s — писац
unzertrennlich — нераскидан	verknüpfen — скопчати
unterlassen — пропустити	der Aufenthalt, -s, -e — боравак
überkommen — обузети	der Hauch, -s — дах
der Wanderer, -s — путник	der Gipfel, -s — круна (дрвета), врх

## 26

**Граматика.** — Понављање: с везе.

der Edelknappe — паж	aufwachen — пробудити се
die Wache, -, -n — стража	wecken — пробудити (некога)
aushalten — издржати	hierbei — уз то, поред тога
die Geldrolle — смотуљак новца	höchlich — врло, јако
die Aufregung, -, -en — узбуђење	stürzen — јурнути, пасти
versichern — уверавати	

## 27

der Tiergarten — зоолошки врт	der Brennpunkt — жижка
von altersher — од давнина	der Schauplatz — позорница
der Aufzug — поворка	die Begebenheit, -, -en — догађај
abstatten — учинити, извршити	die Schlacht, -, -en — битка, бој
das Brandenburger Tor — Бранденбуршка капија	das Vorbild — узор
die Säule, -, -n — стуб	das Viergespann — запрега од 4 коња
das Erz, -es, -e — туч, руда	die Zusammenstellung — комбинација
die Promenade, -, -n — шеталиште	der Fußsteig — стаза за пешаке
fluten — таласати се	der Gasthof — хотел

der Stern, -es, -e — звезда      bewußt — свестан  
der Sold, -es — најам, плата      vergänglich — пролазан  
prahlen — хвалисати се      die Glut, -, -en — жар

**Граматика.** — Адвербијалне споредне реченице могу бити разне: 1) Месне (Ortsätze) — на питање Wo? Wohin? Woher?: Ich bleibe, **wo ich will**; 2) временске (Zeitsätze) — на питање Wann? Wie lange?: **Als ich zum Schranke ging**, war das Brot schon versteinert; 3) начинске (der Art und Weise) — на питање Wie? Ове су, или начинске у ужем смислу речи: Sie ging, **nachdem sie ihr weinend die Hand drückte**; или поредне (vergleichende Sätze): Er sah aus, **als ob er in den Tod [gehen sollte]**; или последичне (Folgesätze): Aber den Armen verhalf Gott, **so daß sie ihre Kinder redlich ernähren konnte**; 4) узрочне (des Grundes). Оне су, или узрочне у ужем смислу речи (на питање Warum? Weshalb? Wodurch? Womit?): Sie ging zu ihr, **weil sie in Not war**; финалне (Zwecksätze) на питање Wozu?: Dazu hast du deine Kräfte, daß du sie gebrauchest; погодбене (Conditionalsätze) на питање: Unter welcher Bedingung?: **Wenn ich etwas habe**, so soll mir das Brot gleich zu Stein werden, sagte die Frau; допусне (Konzessivsätze) на питање: Trotz welches Umstandes: **Obwohl er einen Umweg machte**, kam er doch noch zur rechten Zeit an. Ове ренице имају понекад облик упитне реченице: Jagt sie ihn weg, so fliegt er wohl, kehrt aber bald wieder zurück — ако га отера, одлети, али се брзо поврати.

versteinert — окамењен      boshaft — злобан  
der Bissen, -s — залагај      messingen — од меди (месинга)  
der Kessel, -s — котао      das Korn, -s, " -er — жито, зрно  
leihen — узјамити      abweisen — одбити  
dringend — неодложан      der Scheffel, -s — мерица  
das Auskommen, -s — издржа-  
вање      der Weizen, -s — пшеница, жито

**Граматика.**—Инфинитив узима често именичко значење и стоји као субјект у реченици: *Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.* Стоји без члана (у пословицама и сталним изразима) или има уза се члан средњега рода.

И у овом облику добија уза се **zu** и има атрибутивно значење: *Die Kunst zu schreiben* (место *des Schreibens*).

<i>das Eisen, -s</i> — гвожђе	<i>der Funke, -ns, -n</i> —искра, вар-
<i>sinken</i> — спустити се, тонут	ница
<i>strahlend</i> — сјајан	<i>umfassen</i> — обузети
<i>die Halle, -, -n</i> — дворана	<i>betreten, (4 пад.)</i> — ући у
<i>rochen</i> — лупати	<i>hämmern</i> — ударати чекићем
<i>der Gefährte, -n, -n</i> — друг	<i>sich die Ohren zuhalten</i> — запу-
<i>in Anspruch nehmen</i> — захте-	шити уши
вати	<i>das Getöse, -s</i> — тутњава

**Граматика.** — У главној реченици стоји глагол на другом месту и то: 1) иза подмета, ако реченица почиње подметом (*Wir stiegen in ein Bergwerk hinunter*), то је прави ред речи (*gerade Wortfolge*); 2) испред подмета: у упитним реченицама које почињу упитном речи (*Wo standen die Arbeiter?*); 3) у реченицама које почињу неком другом речи коју желимо да истакнемо (*Am nächsten Tag stiegen wir in ein Kohlenbergwerk hinunter*); 4) ако главној претходи споредна реченица (*Als wir eingestiegen waren, glitt der Förderkorb wieder hinauf*). Кад глагол стоји испред подмета, то је обрнути ред речи (*die Inversion, Umstellung*).

У упитним реченицама без упитне речи и заповедним реченицама глагол стоји на првом месту: **Willst** du mich besuchen?; **Gehe** doch nicht fort!

<i>das Bergwerk</i> — рудник	<i>kein Ende nehmen</i> —немати краја
<i>der Förderkorb</i> — дизалица	<i>der Stollen, -s</i> — окно
<i>der Bergmann</i> — рудар	<i>schimmern, —</i> светлוצати
<i>der Schwindel, -s</i> —вртоглавица	<i>der Schweiß, -es</i> — зној
<i>der Schacht, -es, " -e</i> — окно	<i>das Gestein</i> — камење
<i>das Los, -es</i> — судбина	<i>das Gespenst, -es, -er</i> — авет,
<i>wühlen</i> — рити	утвара
<i>der Wurm, (e)s, " -er</i> — црв	<i>die Kohlengrube</i> — угљенокоп
<i>das Opfer, -s</i> — жртва	<i>bohren</i> — бушити

der Kohlenheuer—копач угља  
 wracken — разбијати, вадити  
 (климајући)  
 der Nacken, -s—потиљак, шија  
 Glückauf! — срећно! (рударски  
 поздрав)  
 schürfen — копати  
 nachtunten, — доле у тами  
 der Brand, es, -e — пожар

der Schlund, -s, -e — ждрело,  
 зјало  
 hacken — копати  
 hangend — погнут  
 lichtauf — на светлост дана  
 die Bahre, -, -n — носила  
 die Schar, -, -en — гомила  
 glühen — жарити се  
 sprühen — прскати (варнице)  
 lauern — вребати

**Граматика.** — У споредним реченицама глагол (односно лични глаголски облик) стоји на крају, ако реченица почиње каквим везником: Er sagte, daß er gestern bei dir gewesen war. Напротив: Er sagte, er möchte mich morgen besuchen.

wacker — ваљан, храбар  
 der Schlot, -es, -e — димњак  
 bang — брижан, страшљив  
 der Fehltritt — погртај, погрешан корак  
 die Aufopferung—пожртвовање  
 rußig — чађав, гарав  
 entseelt — издахнуо, мртав  
 erliegen — подлећи

die Feuerwehr, -, -en—ватрогасци  
 die Brandstätte, -, -n—згариште  
 erschüttern — потрести  
 der Genosse, -n, -n — друг  
 grausig — грозан, ужасан  
 emportauchen — појавити се  
 ersticken — загушити  
 die Verletzung, -, -en—повреда,  
 рана

versuchen — покушати  
 die Ausgabe, -, -n — издање  
 enthalten, — садржати  
 die Überschrift, -, -en — наслов  
 verdrießen (4 пад. es verdrießt  
 mich) — додијати  
 blättern — прелиставати  
 gleiten — клизити  
 die Nachricht, -, -en — вест  
 das Feuilleton, -s, -e — фељтон,  
 подлистак  
 aufheben — оставити

drucken — штампати  
 informiert — обавештен  
 die Beilage, -, -n — додатак  
 der Leitartikel, -s — уводни чланак  
 die Beziehung, -, -en — однос  
 das Luftschiff — ваздушна лађа  
 der Berichtstatter — дописник  
 der Sonderbericht — специјални,  
 засебни извештај  
 die Druckerei — штампарија

**Грамматика.** — Не одређени начин се у немачком употребљава много чешће него у нашем језику. Начински глаголи (dürfen, können итд.) и глаголи lassen, sehen, hören, heißen (чешће и lehren, lernen и helfen) имају уза се сам неодређени начин, остали глаголи захтевају уза се неодређени начин са **zu**. Глаголи са наглашеним предметком умеђу ово **zu** између предметка и глагола. Ово **zu** се понекад не преводи у нашем језику (Im Walde zu wandern ist angenehm — пријатно је ићи по шуми; Hier zu leben ist eine Lust — милина је овде живети), али врло често начин неодређени са **zu** одговара нашој споредној реченици са свезама **што** или **да** (Er versuchte, seinen Gast durch Anekdoten zu ergötzen — покушавао је да свога госта развесели анекдотама; Es freut mich, dich wieder zu sehen — радујем се **што** те опет видим). Зато се при превођењу с нашег језика на немачки наша споредна реченица са да, односно што, скраћује по правилу у инфинитив са **zu**.

Инфинитивом са **zu** скраћују се по правилу субјектне и објектне зависне реченице са „даџ“, и то онда ако имају заједнички субјекат са главном реченицом, односно ако субјект њихов стоји као објект у главној: Es ist die Pflicht jedes Schülers, daß er fleißig lerne — Es ist die Pflicht jedes Schülers, **fleißig zu lernen**; Ich erinnere mich nicht, daß ich diese Worte gehört hätte — **diese Worte gehört zu haben**. Es scheint, daß du mich nicht erkannt hast — Du scheinst mich nicht **erkannt zu haben**. Везник „даџ“ се изостави а глагол дође у инфинитиву.

**Um... zu** замењује нашу намерну реченицу и преводи се са да или да би: Er trat ins Zimmer, um von Schnock Abschied zu nehmen — уђе у собу, да би се опростио са Шноком.

Са **um ... zu** или са **zu** скраћују се по правилу намерне реченице кад имају заједнички субјект са главном реченицом понекад и друге реченице код којих се скраћивањем не нарушава њихова јасност. Die Mutter rief mich hinein, damit ich ihr helfe — Die Mutter rief mich hinein, **um ihr zu helfen**; Wir gehen in die Schule, damit wir lernen — **um zu lernen**; Er weiß,

daß er seinen Willen immer durchsetzt — **immer durchzusetzen**.  
Слично се скраћују и последичне реченице са „als daß“: Milan ist zu jung, als daß er in die Schule gehen könnte — **um in die Schule gehen zu können**. И начинске реченице са ohne, daß, statt скраћују се са **zu** тако, што се везник и субјект изоставе а глагол стави у инфинитив са **ohne zu, ansatz zu**: Er ging vorbei, ohne daß er mich grüßte — **ohne mich zu grüßen**, anbrechen — настати, сванути an sich halten — уздржати се.

der Abschied, -s, -e — опроштај, **dürr** — сув  
растанак **der Postmeister, -s** — поштар  
ergötzen — развеселити **munter** — весео, жив  
keine Miene verziehen — ни тре- **sich anstrengen** — напрегнути се  
нути **hitzig** — жустар  
verächtlich, — презриво **herrühren** — потицати  
die Schnurre, -, -n — досетка **bersten** — пући  
einzig und allein — једино

## II

die Fortsetzung, -, en — наставак **sich schämen** — стидети се  
der Klotz, -es, “ -e — пањ **das Geheimnis, -sses, -sse** — тајна  
die Wette, -, -n — опклада **darbieten** — пружити  
stumm — нем **der Egoismus** — егоизам  
umsonst — бесплатно **der Rausch, -es** — пијанство  
unentgeltlich — бесплатно **reißen** — чупати  
der Teufel, -s — ђаво **gleichgültig** — равнодушан

## 36

**Граматика.**—При интерпункцији треба пазити углавном на ово: за тачку, знак питања, тачку и запету, знак усклика важе углавном иста правила као и у нашем језику. Највише треба пазити на употребу запете, јер ту има највише отступања.

При набрајању, речи се одвајају запетом, као и у нашем језику, ако нису везане свезом **und**.

Ако свезе **und, oder, sowohl** — **als auch** (и — и), **we-der** — **noch** (ни — ни), **entweder** — **oder** (или — или) везују поједине делове реченице, не одвајају се запетом (Sowohl sein Bruder als auch seine Schwester waren bei uns zu Gaste).

Саставне реченице, ако имају исти подмет, не одвајају се такође запетом (Mein Bruder erhielt ein Telegramm und mußte sofort abreisen). Супротне реченице и саставне реченице без везе одвајају се запетом (Ich habe das Gleiche gehört, aber ich glaube es nicht; Das Auge wich nicht von dem Zeiger, die Hand wich nicht von dem Rade, womit er die Fahrgeschwindigkeit regelte).

Споредна реченица одваја се запетом од главне, исто тако и споредна од споредне, уметнута такође („Die armen Leute“, sagte er, „wissen, daß ich Landesvater bin; ich muß sie hören, denn dazu bin ich da“).

Неодређени начин са **zu** одваја се запетом кад има уза се и какве додатке (Ich habe ihn gebeten, morgen zu mir zu kommen).

Неодређени начин са **um ... zu, ohne zu, anstatt zu** одваја се увек запетом (Ich komme, um dir zu helfen; Er verließ das Zimmer, ohne ein Wort zu sagen; Anstatt zu arbeiten, geht er hinaus spazieren).

die Zeche, -, -n — рудник	drücken — притиснути
die Fördermaschine — машина за дизалице	der Hebel, -s — полуга
das Riesenrad — огромни точак	der Riese, -n, -n — цин
das Steuerrad — точак за управљање	hängen — висити
stählern — челичан	der Förderkorb — дизалица
das Ungeheuer, -s — чудовиште	die Skala — скала
schrilla — оштро звучати	die Unachtsamkeit — непажња
die Einfahrt, -, -en — улаз	die Geschwindigkeit — брзина
tagaus tagein — из дана у дан	schweifen — лутати
der Druck, es — притисак	die Verantwortung — одговорност

### Граматика. — Понављање: у с к л и ц и.

belauben — олистати	die Ahnung — слутња
die Bachstelze, -, -n — говедарка	unverschämt — безобразан
der Trieb, -es, -e — клица, омладак	behaupten — тврдити
das Schilf, -es, -e — трска, шаша	das Gerücht, -es, -e — глас
wippen — љуљати се	merkwürdig — нарочит, чудноват

haltmachen — застати	geschwätzig — брбљив
übrigens — у осталом	der Schlehdorn — грњина
nisten — нагнездити се	der Mistfink, -en, -en — пупавац
die Krähe, -, -n — врана	der Kerl, -s, -e — неваљалац,
die Eule, -, -n — сова	деран
der Misthaufen, -s — сметлиште	der Morast, -es, -e — баруштина
das Eichhörnchen, -s — веверица	

**Граматика.**—Партицип је у ствари придевски облик глагола и зато се може употребити и атрибутивно и предикативно. Први партицип стоји обично само у активном значењу: Ein schlafender Fuchs fängt kein Huhn. (Данас звучи не обично и избегава сасвим старија употреба првог партиципа у пасивном значењу, на пр. sitzende Lebensweise). Други партицип прелазних глагола сада се употребљава обично само у пасивном значењу: ein besiegter Gegner, ein beladener Zweig. Код непрелазних глагола са помоћним глаголом sein други партицип се употребљава само атрибутивно и у активном значењу: ein verfallenes Haus, ein entflohener Sträfling (одбегли робијаш). Код непрелазних глагола са haben други партицип се атрибутивно данас више не употребљава. Изузетак чине партиципи који су постали придеви и више се не осећају као партиципи: ein ausgedienter Soldat. Такви партиципи се онда и пореде.

überaus — одвећ, веома	üppig — бујан
ertappen — укебати	herb — опор, љут
die Futterkammer — остава	schleichen — шуњати се
der Kerker, -s — затвор, тамница	die Verzeihung, -, -en — опроштење
vergönnen — допустити	der Dieb, -es, -e — лопов

hold — љубак	geheim — тајанствен, тајан
die Wehmut — сета, бол	erhalten — одржати
die Flur, -, -en — поље, њива	der Schäfer — овчар, пастир
anbeten — обожавати, мољити се	das Grauen, -s — гроза, језа
	das Wehn — туга, бол

40

leiden — трпети, патити  
 gering — незнатан, мали  
 spotten — ругати се  
 der Flüchtling, -es, -e — бегу-  
 нац  
 sich herablassen — понизити се  
 der Pöbel — светина  
 verbergen — сакрити се  
 verdrießen — додијати, досадити

der Stand, -es, " -e — звање,  
 стање  
 gemein — прост  
 der Spaßvogel — лакрдијаш  
 der Übermut — обест  
 tadelhaft — за покуду  
 der Kringen, -s — котурача  
 (испод суда на глави)

41

der Gasthof — хотел  
 gaffen — бленути  
 die Rolle, -, -n — смотуљак  
 unbekümmert — не бринући  
 sich ein Herz fassen — усуди-  
 ти се  
 auffahren, — пренути се, трг-  
 нути се

eifrig — ревностан, марљив  
 summen — певушити  
 flüstern — шапутати  
 das Geräusch, -es, -e — шум,  
 жамор  
 zusammenrollen — савити  
 struppig — чунав, разбарушен

42

**Граматика.** — Понављање: директни и инди-  
 ректни говор.

die Maus, -, " -e — миш  
 die Marsch, -, -en — плаван  
 крај  
 stützen — наслонити, поду-  
 прети  
 bange sein — страховати  
 mir ist bange — страхујем  
 der Bauernhof — сељачко има-  
 ње

verderben — упропастити  
 der Tabak, -s — дуван  
 die Weide, -, -n — врба  
 der Hafer, -s — оvas  
 die Hecke, -, -n — живица (жи-  
 ва ограда)  
 das Hecktor — улаз на огради  
 der Weizen, -s — пшеница

II

**Граматика.** — Понављање: прилози.

wogen — таласати се  
 der Halm, -s, -e — влат  
 langen — пружити, дохватити  
 wischen — брисати, трљати

der Biß, -sses, -sse — ујед  
 schräg — косо  
 der Nebenmann — ближњи  
 zierlich — фин

die Verblendung — орсена, варка  
 die Schuld, -, -en — дуг  
 das Pflügen, -s — орање  
 die Macht, -, -e — моћ, сила  
 die Dürre — суша  
 das Hinterbein — задња нога

## 43

die Dichtung, -, -en — песма,  
 бајка  
 der Streich, -es, -e — шала, до-  
 живљај  
 der Topf, -es, -e — лонац  
 versorgen — збринути  
 das Geräusch, -es, -e — трем  
 Wesen treiben — занимати се  
 patschen — пљескати  
 säumen — дангубити, задоц-  
 нити  
 fortwährend — непрестано  
 das Schauspiel, -s — призор  
 wehren — бранити  
 der Urheber — виновник  
 der Schutz, -es — заштита

der Tiegel, -s — тигањ  
 die Schlüssel, -, -n — чинија,  
 здела  
 die Kanne, -, -n — ибрик, канта  
 das Pflaster, -s — калдрма  
 schleudern — бацити  
 der Beifall, -s — допадање, одо-  
 бривање  
 aufzählen — потрошити  
 stracks — право, сместа  
 irden — земљан  
 das Topfbrett — полица за су-  
 дове  
 schalkhaft — враголаст, неста-  
 шан  
 horchen — послушквати

## 44

**Граматика.** — Глаголи heißen, nennen, schelten (карати), schimpfen (псовати, грдити), taufen (крстити), lehren имају уза се два акузатива, лица и ствари: Er nennt mich seinen Bruder; Er lehrt mich die Wahrheit; Er hat mich das tun heißen.

heftig — жесток  
 beschränkt — ограничен, тесан  
 der Busch, -es, -e — грм, џбун  
 der Eifer, -s — ревност  
 lenken — скренути, навести  
 vergleichen — упоредити  
 geloben — заверити се  
 erhaben — узвишен  
 mitunter — каткад, понекад  
 das Pergament, -es, -e — пер-  
 гамент

verschaffen — набавити  
 anwandeln — спопасти, осећа-  
 ти (4 пад.)  
 dichten — спевати  
 gelangen — доспети  
 das Schubfach, -es, -er — ла-  
 дица  
 aufbewahren — чувати  
 gewähren — давати, прибавити

45

die Chaussee — друм  
 einsaugen — упијати  
 der Scheitel, -s — теме, превој  
 achtlos — непажљив  
 gedenken — сећати се, поменути  
 die Welle, -, -n — талас  
 bängen — стрепити, бојати се  
 auftauchen — помолити се, појавити се  
 sich erinnern (2 пад.) — сећати се

46

besetzen — посести, заузети  
 das Bataillon, -es, -e — батаљон  
 der Bescheid, -s, -e — одлука, решење  
 ermahnen — опоменути  
 die Feindseligkeit, -, -en — непријатељство  
 der Mord, -es, -e — убиство  
 plündern — пљачкати  
 die Asche, -, -n — пепео  
 vernehmen — чути  
 das Glied, -es, -er — члан, врта  
 die Frist, -, -en, — рок, време  
 die Trommel, -, -n — добош, бубањ  
 wirbeln — добовати; вртети се  
 das Getümmel, -s — врева, гужва  
 verzweifeln — очајавати  
 der Aufruf, -s, -e — позив

47

der Glaser, -s — стаклар  
 die Last, -, -en — терет  
 beobachten — посматрати  
 sich verwandeln — претворити се  
 betrüben — ожалостити  
 bitterlich — горко  
 der Schaden, -s — штета  
 sträuben — накомешити  
 die Unbill-Unbilden — неправда, уреда  
 der Possen, -s — шала  
 vergüten — надокнадити  
 sich von dannen machen }  
 sich davon machen } измаћи  
 der Berggeist — брдски дух  
 feilbieten — нудити на продају  
 der Knecht, -es, -e — слуга  
 das Heu, -(e)-s — сено

48

wirtschaftlich — привредни  
 die Entwicklung — развој  
 das Jahrhundert, -es, -e — век, столеће  
 die Umwälzung, -, -en — преврат  
 stattfinden — десити се  
 wesentlich — битно  
 der Ackerbau — пољопривреда  
 die Bevölkerung — становништво  
 die Umschwung — преокрет  
 entwickeln — развити  
 das Prozent, -s, -e — постотак  
 ausmachen — износити, чинити  
 die Wirtschaft — привреда  
 die Krise, -, n, — криза  
 ungeheuer — огроман  
 die Arbeitslosigkeit — незапосленост

landwirtschaftlich — пољопривредни	sich befassen — бавити се
der Beruf, -s, -e — позив	entfallen — отпасти
die Landwirtschaft — пољопривреда	die Beamenschaft — чиновништво
der Gewerbsmann — занатлија	der Schriftsteller — писац
der Rechtsanwalt, -s, " -e — адвокат	der Agrarstaat — пољопривредна држава

### Hauslektüre.

der Wunschring — чаробни прстен	sich begeben — кренути се
der Pflug, -es, " -e — плуг	anlangen — приспети
der Schweiß, -es — зној	der Goldschmied — златар
die Hexe, -, -n — вештица	der Pappensiel — ситница
vorbeischleichen — прошуњати се	versetzen — додати, приметити
sich plagen — мучити се	ränkevoll — лукав, сплеткарош
überragen — надмашити	das Kleinod -es, -e(ien) — драгоценост
umschlagen — оборити	beherbergen — примити на конак
das Beil, -es, -e — секира	aufbrechen — кренути се
umstürzen — оборити, пасти	der Laden, -s, -, — капак, дућан
zusehends — приметно	zuriegeln — притворити
erlösen — ослободити	die Mulde, -, -n — карлица, корито
in Erfüllung gehen — испунити се	überlegen — промислити
gereuen — покајати се	mitsamt — заједно, скупа
die Diele, -, -n — патос, под	heraufkommen — напредовати
knüppeldick — дебео као тољага	mittlerweile — међутим
der Zwickel, -s — клин	die Scheuer, -, -n — житница
schütten — излити, просути	die Vesper, -, -n — вечерња
entgegenen — одвратити	behäbig — имућан, згодан
abermals — опет	allerhand — сваковрстан
klappern — звецкати	vollauf — довољно, обилно
vergeben — издати, опростити	das Kindeskind — унук
reiben — трљати	aufheben — сачувати
sich schinden — мучити се, гулити	die Truhe, -, -n — ковчег
sich entschließen — одлучити се	das Drängen, -s — наваљивање
vertun — проћердати, потрошити	zustoßen — задесити, снаћи

Der bestimmte und unbestimmte Artikel  
Der bestimmte Artikel

Deutsch	Englisch
1. der	the
2. des	of
3. dem	to
4. den	the

### III

**ABRIS DER GRAMMATIK**

weicher	soft
hieser	local
jeener	foreign
ieder	every
mancher	some
aller	all
solcher	such

kein	no
wenig	few
viel	many
ein	one
zwei	two
drei	three
vier	four
fünf	five
sechs	six
sieben	seven
acht	eight
neun	nine
zehn	ten

Personen des Plurals

1. ich	I
2. meine	my
3. mich	me
4. nicht	not

## Der bestimmte und unbestimmte Artikel.

(Das Geschlechtswort)

	Einzahl	Mehrzahl	Einzahl	Mehrzahl
1. der	die das	die	ein eine ein	—
2. des	der des	der	eines einer eines	—
3. dem	der dem	den	einem einer einem	—
4. den	die das	die	einen eine ein	—

Kao određeni član menjaju se:

welcher?	welche?	welches?	welche?
dieser,	diese,	dieses,	diese,
jener,	jene,	jenes,	jene,
jeder,	jede,	jedes,	jede,
mancher,	manche,	manches,	manche,
aller,	alle,	alles,	alle,
solcher,	solche,	solches,	solche.

Kao neodređeni član menjaju se:

mein,	meine,	mein,
dein,	deine,	dein,
sein,	seine,	sein,
ihr,	ihre,	ihr,
unser,	unsere,	unser,
euer,	eure,	euer,
kein,	keine,	kein.

## Persönliches Pronomen (Fürwort).

I. Person	Einzahl	II. Person
1. ich, ja		du, ti
2. meiner, mene, me		deiner, tebe, te
3. mir, meni, mi		dir, tebi, ti
4. mich, mene, me		dich, tebe, te

## Mehrzahl

- |                |                    |
|----------------|--------------------|
| 1. wir, mi     | ihr (Sie), vi      |
| 2. unser, nas  | euer (Ihrer), vas  |
| 3. uns, nam(a) | euch (Ihnen), vama |
| 4. uns, nas    | euch (Sie), vas    |

[Oblici u zagradi upotrebljavaju se iz počasti.]

## III. Person — Einzahl

- |                      |                  |                   |
|----------------------|------------------|-------------------|
| 1. er, on            | sie, ona         | es, ono           |
| 2. seiner, njega, ga | ihrer, nje       | seiner, njega, ga |
| 3. ihm, njemu, mu    | ihr, njoj, joj   | ihm, njemu, mu    |
| 4. ihn, njega, ga    | sie, nju, ju, je | es, njega, ga     |

## Mehrzahl

- |                       |
|-----------------------|
| 1. sie, oni, one, ona |
| 2. ihrer, njih, ih    |
| 3. ihnen, njima, im   |
| 4. sie, njih, ih      |

**Fragepronomen (Das fragende Fürwort).**

Männlich und weiblich	Sächlich
-----------------------	----------

- |                 |              |
|-----------------|--------------|
| 1. wer          | was          |
| 2. wessen (wes) | wessen (wes) |
| 3. wem          | —            |
| 4. wen          | was          |

**Relativpronomen (Das bezügliche Fürwort).**

*der, die, das.*

Männlich	Weiblich	Sächlich	Mehrzahl
1. der	die	das	die
2. dessen	deren	dessen	deren (derer)
3. dem	der	dem	denen
4. den	die	das	die

*welcher, welche, welches.*

Männlich	Weiblich	Sächlich	Mehrzahl für alle Geschlechter
1. welcher	welche	welches	1. welche
2. welches (dessen)	welcher (deren)	welches (dessen)	2. welcher (deren)
3. welchem	welcher	welchem	3. welchen
4. welchen	welche	welches	4. welche

## Zueignendes Pronomen (Fürwort).

Kad se prisvojne zamenice upotrebe sa članom, imaju imeničko značenje:

der meine	der meine
der deine	der deine
der seine	der seine
der ihre	der ihre
der unsre	der unsre
der eure	der eure
der ihre	der ihre

Tada se menjaju kao pridevi po slaboj promeni, dakle: der meine, des meinen, dem meinen, den meinen; ili der meinige, des meinigen, dem meinigen, den meinigen itd.

## Komparation oder die Steigerung des Adjektivs oder des Eigenschaftswortes.

Ludwig, Karl und Paul sind drei Brüder.

Ludwig ist 10 Jahre alt; Karl ist 8 Jahre alt; Paul ist 5 Jahre alt.

Ludwig ist jung (Positiv oder I. Stufe)  
Karl ist jünger (Komparativ oder II. Stufe)

oder { Paul ist der jüngste Bruder (Superlativ oder III. Stufe)  
{ Paul ist am jüngsten " " " " "

Der Schüler ist fleißig.

Er ist **nicht so** fleißig **wie** sein Bruder.

Er ist **so** fleißig **wie** sein Bruder.

Er ist fleißiger **als** sein Bruder.

Er ist **der fleißigste** von allen Schülern.

Apsolutni superlativ (der absolute Superlativ) pravi se sa prilo-

zima: sehr, gar, recht, höchst, äußerst, außerordentlich.  
Er ist **außerordentlich** begabt — izvanredno je darovit.

a) Neki pridevi dobijaju u komparativu i superlativu um-

laut:

alt	nah	stark	jung
arm	scharf	warm	klug
hart	schmal	groß	krumm
kalt	schwach	rot	kurz
lang			

## b) Unregelmäßige Komparative und Superlative:

groß	größer	der, die, das größte	(am größten)
gut	besser	der, die, das beste	(am besten)
hoch	höher	der, die, das höchste	(am höchsten)
nah	näher	der, die, das nächste	(am nächsten)

Pridev u komparativu i superlativu menja se kao u pozitivu.

## Deklination des Adjektivs.

## I. Die starke Deklination.

Vor dem Adjektiv steht kein Bestimmungswort.

	Einzahl		Sächlich	Mehrzahl
	Männlich	Weiblich	für alle	Geschlechter
1. guter	gute	gutes	gute	
2. guten	guter	guten	guter	
3. gutem	guter	gutem	guten	
4. guten	gute	gutes	gute	

## II. Die schwache Deklination.

Vor dem Adjektiv steht der Artikel der, die, das (oder ein Wort, das die Endungen des bestimmten Artikels hat: dieser, jener, jeder, welcher, mancher, solcher).

	Einzahl		Sächlich	Mehrzahl
	Männlich	Weiblich	für alle	Geschlechter
1. der gute	die gute	das gute	die guten	
2. des guten	der guten	des guten	der guten	
3. dem guten	der guten	dem guten	den guten	
4. den guten	die gute	das gute	die guten	

## III. Die gemischte Deklination.

Vor dem Adjektiv steht der Artikel ein, eine, ein (oder ein Wort, das die Endungen des unbestimmten Artikels hat: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, kein).

	Einzahl		Sächlich	Mehrzahl
	Männlich	Weiblich	für alle	Geschlechter
1. ein guter	eine gute	ein gutes	—	
2. eines guten	einer guten	eines guten	—	
3. einem guten	einer guten	einem guten	—	
4. einen guten	eine gute	ein gutes	—	

Kad se pridev upotrebi kao imenica sa članom (poimeničeni pridev) menja se kao i pridev, t. j. po slaboj ili mešovitoj pridevskoj promeni:

der Kranke , ein Kranker, der Reisende, ein Reisender itd.  
des Kranken, eines Kranken  
dem Kranken, einem Kranken  
den Kranken, einen Kranken

### Das Numerale (Zahíwort).

Die Grundzahlen Die Ordnungszahlen

eins	der erste	(Postaje od 2—19 nastavkom - te, od 20 dalje nastavkom - ste. Redni brojevi se menjaju kao i pridevi, t. j. po jakoj, slaboj i mešovitoj promeni.)
zwei	der zweite	
drei	der dritte	
vier	der vierte	
fünf	der fünfte	
fünfzehn	der fünfzehnte	
zwanzig	der zwanzigste	
fünfundzwanzig	der fünfundzwanzigste	
u. s. w.	u. s. w.	

Kod datuma se dan kazuje rednim, a godina prostim brojem: Beograd, den fünfzehnten März 1934 (neunzehnhundert vierund-dreißig).

Wiederholungszahlen: einmal, zweimal, dreimal, viermal usw.

Vervielfältigungszahlen: einfach, zweifach, dreifach usw.

Gattungszahlen: einerlei, zweierlei, dreierlei, fünferlei usw.

Bruchzahlen: ein Drittel, Viertel, Fünftel usw.

### Die Deklination des Substantivs oder des Hauptwortes.

#### A. Die schwache Deklination.

Männlich		Weiblich	
Einzahl	Mehrzahl	Einzahl	Mehrzahl
1. der Mensch	die Menschen	1. die Zeit	die Zeiten
2. des Menschen	der Menschen	2. der Zeit	der Zeiten
3. dem Menschen	den Menschen	3. der Zeit	den Zeiten
4. den Menschen	die Menschen	4. die Zeit	die Zeiten

1. der Löwe	die Löwen	1. die Feder	die Federn
2. des Löwen	der Löwen	2. der Feder	der Federn
3. dem Löwen	den Löwen	3. der Feder	den Federn
4. den Löwen	die Löwen	4. die Feder	die Federn

Po ovoj promeni menjaju se na pr. der Fürst, der Graf, der Soldat, der Untertan, der Held, der Herr, der Hirt, der Ochs, der Spatz, der Fink itd. Od ženskog roda imenice na -heit, -keit, -schaft, -ung, -in, -ei, -ion, i imenice kao die Frau, die Lerche, die Uhr, die Zahl, die Arbeit itd.

Kao imenice der Löwe, menjaju se imena ljudi ili životinja na -e: der Franzose, der Serbe, der Deutsche (ili ein Deutscher po mešovitoj prid. promeni), der Bursche, der Knabe, der Riese, der Drache itd. Isto tako i strane reči na -ant, -at, -ent, i -ist (der Soldat, der Student, der Kommandant, der Elefant, der Polizist u. s. w.).

### B. Die starke Deklination.

#### Erste Reihe. Mehrzahl auf -e.

Männlich		Weiblich		Sächlich
der Tag	der Bach	die Nacht	das Schaf	
des — (e)s	des — (e)s	der —	des — (e)s	
dem — e	dem — e	der —	dem — e	
den —	den —	die —	das —	
die Tage	die Bäche	die Nächte	die Schafe	
der — e	der — e	der — e	der — e	
den — en	den — en	den — en	den — en	
die — e	die — e	die — e	die — e	
Zum B der: Ort, Hund, Stoff, Berg, Stein, Monat, Arm Huf, Punkt, Schuh, Star, Besuch usw.	der: Baum, Fluß, Hof, Strom, Sohn, Hut, usw.	die: Stadt, Bank, Maus, Gans, Kuh, Brust, Hand, Kraft, Kunst, Magd, Wand, Wurst, Faust, Nuß usw.	das: Tier, Tor, Jahr Metall, Haar, Bein, Gedicht, Geschenk, Heft, Pferd, Schiff, Stück, Werk, Ge- spräch, Netz, Pult, Brot u. s. w.	

#### Zweite Reihe. Mehrzahl ohne Endung.

Männlich		Weiblich		Sächlich
der Maler	der Vater	die Mutter	das Fenster	
des — s	des — s	der —	des — s	
dem —	dem —	der —	dem —	
den —	den —	die —	das —	

die Maler	die Väter	die Mütter	die Fenster
der —	der —	der —	der —
den — n	den — n	den — n	den — n
die —	die —	die —	die —
Zum B. der: Adler, Gärtner, Onkel, Felsen, Träger, Schaffner, Lehrer, Körper, Dichter, Diener usw.	der: Vogel, Garten, Acker, Bruder, Apfel, Mantel, Ofen, Hammer, Graben, Hafen usw.	die Tochter	das: Zimmer, Zeichen, Gebäude, Bäumchen, Messer, Mädchen usw.
imenice muškog roda na:	<b>e', en, er.)</b>		(Imenice srednjeg roda na: <b>el, er, en</b> i deminutivi na <b>chen</b> i <b>lein.</b> )

### Dritte Reihe. Mehrzahl auf -er.

#### Männlich

der Wald  
des — es  
dem — e  
den —

die Wälder  
der — er  
den — ern  
die — er

Zum B. der: Mann, Leib, Irrtum, Reichtum,  
Geist, Wurm, Rand, Strauch,  
Dorn usw.

#### Sächlich

das Tal  
des — es  
dem — e  
das —

die Täler  
der — er  
den — ern  
die — er

das: Land, Dorf, Haus, Dach, Buch,  
Weib, Kind, Kleid, Feld, Kalb, Grab,  
Lamm, Rad, Loch, Gut, Ei, Brett usw.

### C. Die gemischte Deklination.

#### Männlich

1. der Strahl
2. des Strahl(e)s
3. dem Strahl(e)
4. den Strahl

1. die Strahlen
2. der Strahlen
3. den Strahlen
4. die Strahlen

der Schmerz, der See, der Staat,  
der Muskel, der Stachel, der Mast,  
der Lorbeer itd. i strane reči  
na -or (kod kojih to -or nije na-  
glašeno): der Direktor, der Pro-  
fessor itd.

#### Sächlich

1. das Auge
2. des Auges
3. dem Auge
4. das Auge

1. die Augen
2. der Augen
3. den Augen
4. die Augen

das Ohr, das Hemd, das  
Bett, das Ende, das Insekt,  
das Herz itd.

Imenice na **-um** (iz latinskog) i na **-ma** (iz grčkog) imaju u  
množini **en** odnosno **-men**: das Gymnasium — en; das Museum —  
en; das Drama — men.

## Das Verb oder Zeitwort.

### Konjugation des Hilfszeitwortes **sein**.

Erstes Partizip: **seiend**

Zweites Partizip: **gewesen**

#### Indikativ

ich	bin
du	bist
er (sie, es)	ist
wir	sind
ihr	seid
sie	sind

#### Präsens

#### Konjunktiv

ich	sei
du	sei(e)st
er (sie, es)	sei
wir	seien
ihr	seiet
sie	seien

#### Imperfektum

ich	war
du	warst
er (sie, es)	war
wir	waren
ihr	war(e)t
sie	waren

ich	wäre
du	wärest
er (sie, es)	wäre
wir	wären
ihr	wäret
sie	wären

#### Perfektum

ich bin . . . . .	gewesen	ich sei . . . . .	gewesen
du bist . . . . .	gewesen usw.	du sei(e)st . . . . .	gewesen usw.

#### Plusquamperfektum

ich war . . . . .	gewesen usw.	ich wäre . . . . .	gewesen usw.
-------------------	--------------	--------------------	--------------

#### Erstes Futurum

ich werde . . . . .	sein	ich werde . . . . .	sein
du wirst . . . . .	sein usw.	du werdest . . . . .	sein usw.

#### Zweites Futurum

ich werde . . . . . gewesen sein usw.

#### Konditionalis

I. ich würde . . . . . sein usw.  
 II. ich würde . . . . . gewesen sein usw.

#### Imperativ

sei! — seien wir! — seid! — seien Sie!

*Konjugation des Hilfszeitwortes haben.*

Erstes Partizip: habend  
Zweites Partizip: gehabt

Indikativ                      Konjunktiv

## Präsens

ich habe	ich habe
du hast	du habest
er (sie, es) hat	er (sie, es) habe
wir haben	wir haben
ihr habt	ihr habet
sie haben	sie haben

## Imperfektum

ich hatte	ich hätte
du hattest	du hättest
er (sie, es) hatte	er (sie, es) hätte
wir hätten	wir hätten
ihr hättet	ihr hättet
sie hätten	sie hätten

## Perfektum

ich habe . . . . . gehabt	ich habe . . . . . gehabt
du hast . . . . . gehabt usw.	du habest . . . . . gehabt usw.

## Plusquamperfektum

ich hatte . . . . . gehabt usw.	ich hätte . . . . . gehabt usw.
---------------------------------	---------------------------------

## Erstes Futurum

ich werde . . . . . haben	ich werde . . . . . haben
du wirst . . . . . haben usw.	du werdest . . . . . haben usw.

## Zweites Futurum

ich werde. , . . . . gehabt haben usw.

## Konditionalis

I. ich würde. . . . . haben usw.  
II. ich würde. . . . . gehabt haben usw.

## Imperativ

habe! — haben wir! — habt! — haben Sie!

*Konjugation des Hilfszeitwortes werden.*

Erstes Partizip: werdend  
Zweites Partizip: geworden

Indikativ	Präsens	Konjunktiv
ich werde		ich werde
du wirst		du werdest
er (sie, es) wird		er (sie, es) werde
wir werden		wir werden
ihr werdet		ihr werdet
sie werden		sie werden

Imperfektum		
ich wurde (oder) ward		ich würde
du wurdest „ wardst		du würdest
er wurde „ ward		er würde
wir wurden		wir würden
ihr würdet		ihr würdet
sie wurden		sie würden

Perfektum		
ich bin . . . . . geworden		ich sei . . . . . geworden
du bist . . . . . geworden usw.		du sei(e)st. . . . . geworden usw.

Plusquamperfektum		
ich war . . . . . geworden usw.		ich wäre . . . . . geworden usw.

Erstes Futurum		
ich werde . . . . . werden		ich werde . . . . . werden
du wirst . . . . . werden usw.		du werdest. . . . . werden usw.

Zweites Futurum		
ich werde . . . . . geworden sein usw.		

Konditionalis		
I. ich würde . . . werden usw.		
II. ich würde . . . geworden sein usw.		

Imperativ			
werde!	— werden wir!	— werdet!	— werden Sie!

## Schwache Konjugation.

## sagen

Partizip:

1. **sagend**, 2. **gesagt**

Indikativ

Konjunktiv

Präsens

ich sage

ich sage

du sagst

du sagest

er (sie, es) sagt

er (sie, es) sage.

wir sagen

wir sagen

ihr sagt

ihr saget

sie sagen

sie sagen

Imperfektum

ich sagte

du sagtest

er (sie, es) sagte

wir sagten

ihr sagtet

sie sagten

Perfektum

ich habe gesagt

ich habe gesagt

du hast gesagt usw.

du habest gesagt usw.

Plusquamperfektum

ich hatte gesagt

ich hätte gesagt

du hattest gesagt usw.

du hättest gesagt usw.

Erstes Futurum

ich werde . . . . . sagen

ich werde . . . . . sagen

du wirst . . . . . sagen usw.

du werdest . . . . . sagen usw.

Zweites Futurum

ich werde . . gesagt haben

ich werde gesagt haben

du wirst . . gesagt haben usw.

du werdest gesagt haben usw.

Konditionalis

I. ich würde sagen usw.

II. ich würde gesagt haben usw.

Imperativ

sage! — sagen wir! laßt uns . . . sagen! — sagt! — sagen Sie!

### Reflexives Zeitwort.

sich setzen.

Indikativ

Präsens

ich setze	mich wir	setzen uns	ich setzte	mich wir	setzten uns
du setzest	dich ihr	setzt euch	du setztest	dich ihr	setztet euch
er setzt	sich sie	setzen sich	er setzte	sich sie	setzten sich

Imperfektum

Perfektum

ich habe mich . . .	gesetzt	ich hatte mich . . .	gesetzt
du hast dich . . .	gesetzt usw.	du hattest dich . . .	gesetzt usw.

Plusquamperfektum

Futurum

1. ich werde mich . . .	setzen	1. ich würde mich . . .	setzen
2. ich werde mich . . .	gesetzt haben	2. ich würde mich . . .	gesetzt haben

Konditionalis

Imperativ

setze dich! setzen wir uns! setzt euch! setzen Sie sich!

### Unpersönliches Zeitwort.

Präsens: es regnet (pada kiša), es wundert mich (čudi me), es scheint mir (čini mi se); Passive Form: es wird gesungen (peva se).

Imperfektum: es regnete, es wunderte mich, es schien mir; es wurde gesungen.

Perfektum: es hat geregnet, es hat mich gewundert, es hat mir geschienen; es ist gesungen worden usw.  
itd.

### Die passive Form oder Leideform.

Indikativ

Präsens

ich werde	gelobt	hvaljen sam	ich wurde	gelobt	bejah hvaljen,
du wirst	gelobt	itd.	du wurdest	gelobt	hvaljahu me
er wird	gelobt	hvale me	er wurde	gelobt	
wir werden	gelobt		wir wurden	gelobt	
ihr werdet	gelobt		ihr wurdet	gelobt	
sie werden	gelobt		sie wurden	gelobt	

Imperfektum

Perfektum			Plusquamperfektum				
ich	bin	gelobt worden	bio sam	ich	war	gelobt worden	bio sam
du	bist	gelobt worden	hvaljen	du	warst	gelobt worden	hvaljen
er	ist	gelobt worden	itd.	er	war	gelobt worden	(bejah
wir	sind	gelobt worden		wir	waren	gelobt worden	bio hva-
ihr	seid	gelobt worden		ihr	war(e)t	gelobt worden	ljen)
sie	sind	gelobt worden		sie	waren	gelobt worden	itd.

## 1. Futurum

ich	werde	gelobt werden	biću
du	wirst	gelobt werden	hva-
er	wird	gelobt werden	ljen
wir	werden	gelobt werden	itd.
ihr	werdet	gelobt werden	
sie	werden	gelobt werden	

## 2. Futurum

ich	werde	gelobt werden sein
du	wirst	gelobt werden sein
er	wird	gelobt werden sein
	budem	bio hvaljen itd.
		usw.

## Imperativ

werde gelobt! budi hvaljen! werdet gelobt! budite hvaljen!

## Infinitiv Präsens

gelobt werden

## Infinitiv Perfekti

gelobt worden sein

**Trennbare Vorsilben oder Partikeln:**

ab, an, auf, aus, bei, ein, fort, her, hin, mit, nach, vor, zu, zurück, zusammen usw.

Verb: die Tür aufmachen

## Indikativ-Präsens

ich	mache	die Tür auf	wir	machen	die Tür auf
du	machst	die Tür auf	ich	macht	die Tür auf
er	macht	die Tür auf	sie	machen	die Tür auf

## Imperfektum

ich machte die Tür auf      du machtest die Tür auf usw.

## Perfektum

ich habe die Tür aufgemacht

## Plusquamperfektum

ich hatte die Tür aufgemacht

usw.

usw.

## I. Futurum

ich werde die Tür aufmachen  
usw.

## I. Konditionalis

ich würde die Tür aufmachen  
usw.

## Imperativ

mache die Tür auf!  
machen wir die Tür auf!

macht die Tür auf!  
machen Sie die Tür auf!

**Untrennbare Vorsilben oder Partikeln:**

be, emp, ent, er, ge, miß, ver, wider, zer.

Verb: besuchen

## Ind. Präsens

ich besuche die Schule usw.

## Imperfektum

ich besuchte die Schule usw.

## Perfektum

ich habe die Schule besucht usw.

## Plusquamperfektum

ich hatte die Schule besucht usw.

## I. Futurum

ich werde die Schule besuchen  
usw.

## I. Konditionalis

ich würde die Schule besuchen  
usw.

**Die Hilfszeitwörter des Modus.**

(Präterito — Präsens)

Infinitiv: **können**

## Präsens

des Indikativs des Konjunktivs

ich kann	ich könne
du kannst	du könntest
er kann	er könne
wir können	wir könnten
ihr könnt	ihr könntet
sie können	sie könnten

## Imperfektum

des Indikativs des Konjunktivs

ich konnte	ich könnte
du konntest	du könntest
er konnte	er könnte
wir konnten	wir könnten
ihr konntet	ihr könntet
sie konnten	sie könnten

Infinitiv: **dürfen**

## Präsens

des Indikativs des Konjunktivs

ich darf	ich dürfe
du darfst	du dürfest
er darf	er dürfe
wir dürfen	wir dürfen
usw.	usw.

## Imperfektum

des Indikativs des Konjunktivs

ich durfte	ich dürfte
du durftest	du dürftest
er durfte	er dürfte
wir durften	wir dürften
usw.	usw.

Infinitiv: **mögen**

ich mag	ich möge
du magst	du mögest
er mag	er möge
wir mögen	wir mögen
usw.	usw.

ich mochte	ich möchte
du mochtest	du möchtest
er mochte	er möchte
wir mochten	wir möchten
usw.	usw.

Infinitiv: **wollen**

ich will	ich wolle
du willst	du wolltest
er will	er wolle
wir wollen	wir wollen
usw.	usw.

ich wollte	ich wollte
du wolltest	du wolltest
er wollte	er wollte
wir wollten	wir wollten
usw.	usw.

Infinitiv: **sollen**

ich soll	ich solle
du sollst	du sollest
er soll	er solle
wir sollen	wir sollen
usw.	usw.

ich sollte	ich sollte
du solltest	du solltest
er sollte	er sollte
wir sollten	wir sollten
usw.	usw.

Infinitiv: **müssen**

ich muß	ich müsse
du mußt	du müssest
er muß	er müsse
wir müssen	wir müssen
usw.	usw.

ich mußte	ich müßte
du mußtetest	du müßtetest
er mußte	er müßte
wir mußten	wir müßten
usw.	usw.

## Zweites Partizip:

gekonnt, gedurft, gemocht, gewollt, gesollt, gemußt.

Nepravilno poredje:

bald — eher — am ehesten  
(skoro)  
viel — mehr — am meisten  
(mnogo)  
wenig — weniger — am wenigsten  
(malo) minder — am mindesten  
gern — lieber — am liebsten  
(rado)

Apsolutni priloški superlativ pravi se od prideva ili priloga nastavcima: -st, -stens ili aufs... ste: eiligst, gefälligst, herzlichst; schönstens, wenigstens, nächstens; aufs schnellste, aufs beste usw.

## Die Präposition oder das Verhältniswort.

### Genitiv

außerhalb — izvan, van  
innerhalb — u, unutra  
oberhalb — iznad  
unterhalb — ispod  
diesseit(s) — s ove strane  
mittels — pomoću  
statt (anstatt) — mesto, umesto  
trotz — u prkos, i pored  
unweit — nedaleko  
während — za vreme  
wegen — zbog, radi  
unfern — nedaleko  
usw.

### Dativ

aus — iz  
bei — kod, pri  
mit — s, sa  
nach — po, podle  
von — o, od  
zu — k, ka  
außer — van, sem  
entgegen — prema, nasuprot  
gegenüber — prema, nasuprot  
gemäß — po, prema  
usw.

### Akkusativ

durch — kroz  
für — za  
gegen — prema  
ohne — bez  
um — oko, za  
wider — protiv

### Dativ auf die Frage Wo?

### Akkusativ auf die Frage Wohin?

an — na, uz, o  
auf — na  
hinter — iza  
in — u  
neben — pored  
über — iznad, preko  
unter — ispod  
vor — pred, ispred  
zwischen — između

Neki predlozi se slivaju s članom:

am = an dem, im = in dem, vom = von dem, zum = zu dem,  
zur = zu der, ins = in das, durchs = durch das, aufs = auf  
das usw.

Mnogi predlozi se javljaju u naročitom sklopu sa zameni-  
com (zamenički prilozi): worauf (na šta), woraus (od čega), wo-  
durch (čime), wobei (pri čemu), womit (čime), worin (u čemu),  
worüber (o čemu); daran (na to), darauf (na tome), daraus (od  
toga, iz toga), dadurch (time), dabei (pri tome), damit (s time),  
darin (u tome), darüber (o tome) i upotrebljavaju se kad se od-  
nose na stvari (ne na lica).

### Die Konjunktion oder das Bindewort.

Razlikujemo **priredne** i **podredne** (beiorndnende<sup>2</sup> und un-  
terordnende B.) Priredne su: **spojne**: und (i, pa), auch (i, također),  
dann (tada), ferner (dalje) itd. **suprotne**: aber (ali), allein (samo),  
jedoch (ipak), dennoch (ipak), dagegen (naprotiv) itd., **uzročne**:  
denn (jer), demnach (prema tome), daher (zato, stoga) itd. **Pod-**  
**redne**: daß (da), indem (dok, ali se najčešće ne prevodi nego  
glagol dolazi u prilogu sad. vremena), als ob (kao da), solange  
(dok), obgleich (iako) itd.

Treba naročito zapamtiti: weder... noch (niti... niti), ent-  
weder... oder (ili... ili), nicht nur... sondern auch (ne samo...  
već i), sowohl... als auch (kako... tako), je... desto (što...  
to(tim), na pr. Je später desto besser (što kasnije, tim bolje).

### Die Interjektion oder das Empfindungswort.

ach! weh! (jao, vaj), oho, juchhe! (iju), piff! paff! (bum), knack  
(kvrc), hallo! holla! (hej) usw.

### Wortfolge.

#### I. Gerade Wortfolge — Hauptsatz.

Der Vater **ist** da.  
Der Vater **ist** gekommen.

Der Vater **gibt** seinem Sohn ein Buch.  
 Der Vater **wird** seinem Sohn ein Buch **geben**.  
 Der Vater **hat** seinem Sohn ein Buch **gegeben**.  
 Ich **mache** das Fenster **auf**.  
 Ich **werde** das Fenster **aufmachen**.  
 Ich **habe** das Fenster **aufgemacht**.

*II. Inversion.*

**Ist** der Vater da?  
**Wird** der Vater seinem Sohn ein Buch geben.  
**Schön** ist das Wetter heute.  
**Heute** ist das Wetter schön.  
**Bald** mache ich das Fenster auf.  
**Bald** werde ich das Fenster aufmachen.  
**Zu Ostern** habe ich meinen Freund besucht.  
 Als ich ankam, **war** das Wetter schön.  
 Wenn der Herbst kommt, **ziehen** die Schwalben fort.  
 Kommt der Herbst, **ziehen** die Schwalben fort.

*III. Nebensatz.*

Ich sehe, daß das Wetter schön ist.  
 Ich weiß, daß du deinem Freund ein Buch gegeben hast.  
 Du siehst, daß ich das Fenster aufmache.  
 Ich lese ein Buch, das (welches) mir mein Vater geschenkt  
 hat.  
 Das Buch, welches mir mein Vater geschenkt hat, ist sehr  
 interessant.  
 Der Schüler, der das Fenster aufgemacht hatte, trat dann  
 ein.  
 Mein Freund fragte mich, wo ich dieses Buch' gekauft  
 habe.  
 Ich glaubte, du wärest verreist.

*Infinitiv mit zu.*

Der Lehrer pflegt zu sagen.  
 Es ist angenehm, durch den Wald spazieren zu gehen.  
 Er bittet dich, zu ihm zu kommen.  
 Der Kranke muß das Zimmer hüten, um gesund zu werden.  
 Er konnte ihm keine Antwort geben.  
 Er sollte ihn jeden Tag besuchen.  
 Načinski glagoli (sollen, können itd.) i lassen, sehen, hö  
 ren (ponekad i lehren, lernen i helfen) nemaju **zu** uz neodrede-  
 ni način.

*Zwei Infinitive.*

Er hat ihn besuchen **wollen**.  
Ich habe nicht kommen **können**.  
Er hat es nicht tun **müssen**.

*Nicht.*

Mein Bruder geht **nicht** in die Schule.  
Das Wetter ist **nicht** warm.  
Ich kenne dich **nicht**.  
Ich kenne diesen Menschen **nicht**.  
Ich spreche **nicht** von deinem Freund.  
**Nicht** alle Menschen sind glücklich.

---